

# **Jahresbericht 2018**

## **Inhalt**

Vorwort

1. Die Handlungsfelder nach der Gemeindeordnung (GemO).....	Seite 04
1.1 Frauen und Beruf	
1.2 Weitere Aktivitäten im Netzwerk-Verbund	
1.3 Integration von Frauen mit Migrationshintergrund	
1.4 Gewalt gegen Mädchen und Frauen	
1.5 Information und Beratung	
1.6 Öffentlichkeitsarbeit	
1.7 Fort- und Weiterbildung	
2. Die Handlungsfelder nach dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG) von Rheinland-Pfalz .....	Seite 19
3. Tätigkeiten als Beauftragte für die Belange behinderter Menschen .....	Seite 20
4. Geschäftsführung Beirat der Menschen mit Behinderung.....	Seite 23
5. Sonstiges .....	Seite 24
6. Anhang.....	Seite 26
Impressum .....	Seite 42

## Vorwort

„Wir wollen lieber fliegen als kriechen“.  
(Luise Otto-Peters)<sup>1</sup>

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr galt es, ein wichtiges Jubiläum zu feiern: 100 Jahre Wahlrecht für Frauen in Deutschland!

Am 30. November 1918 trat das sogenannte Reichswahlgesetz in Kraft, das Frauen erstmals das aktive und passive Wahlrecht zubilligte. Am 9. Januar 1919 schließlich konnten Frauen wählen und gewählt werden.

Auch in Frankenthal haben wir diesen wichtigen Meilenstein der Gleichberechtigung gebührend gefeiert. Lesen Sie mehr dazu ab Seite sechs.

Welche Themen uns außerdem beschäftigten, darüber informiert Sie der vorliegende Tätigkeitsbericht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Frankenthal (Pfalz), April 2019



Birgit Löwer

## 1. Die Handlungsfelder als Gleichstellungsbeauftragte nach der Gemeindeordnung (GemO)

### 1.1 Veranstaltungen im Arbeitsfeld „Frauen und Beruf“

#### ➤ **Schöne neue Arbeitswelt 4.0? – Chancen und Risiken für Frauen und Männer durch die Digitalisierung**

Unter dem Stichwort „Arbeitswelt der Zukunft“ nahm die Gleichstellungsbeauftragte Geschlechteraspekte der Digitalisierung und Chancen für mehr Gleichstellung in den Blick.



So wurde beim Impulsvortrag „Schöne neue Arbeitswelt 4.0“ der Bildungsreferentin des Bistums Speyer, Monika Kreiner den Fragen nachgegangen, wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert und die Lebenswelt der Beschäftigten beeinflusst. Außerdem, welche Chancen und Risiken mit den neuen Kommunikations- und Informationstechnologien für Frauen und Männer verbunden sind und schließlich, ob und wie sich das Arbeiten an variablen Orten und zu variablen Zeiten auf die Gleichstellung der Geschlechter auswirkt.

#### ➤ **Flexible Arbeitszeitmodelle – Chancen für mehr Gleichstellung?**



Diese Veranstaltung befasste sich mit verschiedenen Arbeitszeitmodellen und ihren Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter im Erwerbsleben. Zu Wort kamen Sabine Simonneau, Marketingdirektorin der Eckes Granini Group GmbH und Werner Gut, ehemals Leiter des Fachbereichs Personaldienste der Stuttgarter Straßenbahnen AG.

Beide Veranstaltungen fanden in Kooperation mit der Volkshochschule Frankenthal und der gemeinnützigen Gesellschaft „Arbeit und Leben“ statt.

#### ➤ **Rhetorik für Frauen**

Großes Interesse fand das Ganztagesseminar „Rhetorik für Frauen“, das ebenfalls in Kooperation mit der Volkshochschule Frankenthal angeboten wurde. Auf dem Fahrplan der Trainee Alena German standen neben Themen wie selbstbewusstes Auftreten, souveränes Präsentieren auch der Einsatz rhetorischer Stilmittel und der sichere Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen.

➤ **Treffen des Arbeitskreises „Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt“ (FuMA)**

Die Mitglieder des Arbeitskreises – die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Ludwigshafen, die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Vorderpfalz-Ludwigshafen, die Gleichstellungsbeauftragten der Städte Frankenthal, Ludwigshafen und Speyer sowie des Rhein-Pfalz-Kreises – befassten sich im Rahmen dreier Sitzungen u.a. mit der Planung einer Informationsreihe. „Fallstricken stark entgegengetreten“ hielt Wissenswertes für Berufseinsteigerinnen wie auch für Frauen, die bereits im Erwerbsleben stehen, bereit. Hierzu wurden in Frankenthal, Ludwigshafen, Speyer und in Mutterstadt Vortragsabende durchgeführt (siehe Anlage 1).

Zudem informierten sich die Arbeitskreis-Teilnehmerinnen über das Programm „Comeback Anne“ der Agentur für Arbeit. Dies richtet sich an Frauen und Männer, die wegen familiärer Pflichten nur Teilzeit arbeiten können und trotzdem eine Ausbildung machen wollen. Das Programm startete im Frühjahr 2018 mit 19 Teilnehmerinnen, darunter zwei Frauen aus Frankenthal (siehe Anlage 2).

➤ **Beratungsangebote in Frankenthal (Pfalz)**

Schritt für Schritt zurück in den Beruf

**So gelingt IHR Neustart!**

Mehrgenerationenhaus Frankenthal  
Mahlastraße 35  
67227 Frankenthal

Beratungstermine für das Jahr 2018:

15. Januar	13. August
12. März	22. Oktober
14. Mai	10. Dezember

Die offene Beratung findet jeweils von 10 bis 12 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber wünschenswert.

Kathrin Rechenbach  
Ludwigshafen.Wiedereinstieg@arbeitsagentur.de  
Telefonnummer 0621 5993 328

**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Ludwigshafen  
bringt weiter.

Das Angebot einer **individuellen Wiedereinstiegsberatung** vor Ort wurde in 2018 fortgeführt. Auch im fünften Jahr seines erfolgreichen Bestehens verfolgt es das Ziel, Frauen und Männer nach einer Familien- und Pflegephase größtmögliche Unterstützung beim Wiedereinstieg in das Erwerbsleben zu bieten. Hierzu wurden wieder **sechs Beratungstermine** im Offenen Treff des Mehrgenerationenhauses angeboten, die von einer Expertin in Sachen Wiedereinstieg fachlich begleitet wurden. Durchschnittlich nutzen je Termin drei Frauen das kostenfreie Angebot.

Im Februar 2018 startete die sechste Runde des Coaching-Projektes **„Perspektive Wiedereinstieg (PWE)“** mit 55 Frauen, darunter eine Frau aus Frankenthal. Es wurde bundesland- und rechtskreisübergreifend für die Agenturen Ludwigshafen und Mannheim sowie für das Jobcenter Mannheim vom Verein zur Förderung der beruflichen Bildung durchgeführt. Die Gleichstellungsstelle unterstützte weiterhin diese Maßnahme: in der Phase der Entscheidungsfindung übernimmt sie eine informierende und beratende Rolle.

Insgesamt haben bislang 14 Frauen aus Frankenthal an PWE über alle Jahre teilgenommen. Sieben davon haben die Maßnahme beendet und eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aufgenommen.

## 1.2 Weitere Aktivitäten im Netzwerkverbund

### ➤ **Veranstaltungsreihe zu 100 Jahre Frauenwahlrecht**

Das 100-jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts war für uns, die Arbeitsgemeinschaft der Frankenthaler Frauenverbände und die Gleichstellungsstelle Anlass, mit verschiedenen Veranstaltungsformaten an dieses historische Ereignis zu erinnern. Nach dem Motto, „Ziel erreicht! ... und weiter?“ gingen wir der Geschichte mit ihren Protagonistinnen nach, zogen mit Blick auf heute Bilanz und, wir schauten nach vorn. Schließlich war das Wahlrecht nur der Anfang, wenn auch ein sehr wichtiger, wie Oberbürgermeister Martin Hebich, zugleich Schirmherr der Veranstaltungsreihe, reüssierte. In Sachen Gleichberechtigung sei schon einiges erreicht worden, es bliebe aber vieles noch zu tun.

Tatsächlich, sollte man meinen, müsse nach 100 Jahren aktivem und passivem Wahlrecht der Anteil der Parlamentarierinnen dem Anteil der Bevölkerung entsprechen. Weit gefehlt.

Wie der Blick in die Parlamente zeigt

- stellen Frauen im aktuellen Landesparlament einen Anteil von 32,3 Prozent der Abgeordneten – weniger als vor der Landtagswahl von 2016 mit 39,6 Prozent
- wurden bei den Kommunalwahlen 2014 im Vergleich zur Wahl 2009 landesweit nur 1,9 Prozent mehr Frauen gewählt. In den Räten und Kreistagen landesweit erhöhte sich der Anteil der Mandatsträgerinnen von insgesamt 16,8 auf 18,7 Prozent. Aktuell liegt der Anteil im Landesdurchschnitt bei den Verhältniswahlen bei 21,3 Prozent und bei den Mehrheitswahlen bei 14,4 Prozent.
- ist der Anteil weiblicher Ratsmitglieder im Frankenthaler Stadtrat derzeit fast doppelt so hoch wie im Landesschnitt. Aktuell stellen Frauen einen Anteil von 38,64 Prozent der Ratsmitglieder (17 von 44), ihr Anteil hat sich im Vergleich zur vorhergehenden Wahlperiode 2009 – 2014 um 2,28 Prozent erhöht.

Somit haben Frauen auch 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts noch immer nicht denselben Anteil am politischen Geschehen wie Männer. Zwar hat sich ihr Anteil in kommunalen Vertretungskörperschaften erhöht, im Hinblick auf eine paritätische Vertretung der Geschlechter ist er aber immer noch zu gering.

Folglich war es wichtig, an den langen Kampf, den bürgerliche und sozialistische Frauengruppen über Jahrzehnte geführt haben, zu erinnern und die Forderungen von damals mit den Debatten von heute in Verbindung zu bringen. „Denn nach wie vor gilt, dass Frauen in vielen gesellschaftlichen Bereichen für ihre Rechte eintreten müssen. Der Auftrag ist noch nicht beendet. Es bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung, die Voraussetzungen zu schaffen, etwa dass Frauen das bürgerschaftliche Engagement in der Kommunalpolitik als attraktives Betätigungsfeld und persönliche Bereicherung für sich wahrnehmen und mitgestalten können“, wie es eine Besucherin beim Talk „Ziel erreicht! ... und weiter?“ im Kunsthaus formulierte.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Allen, die diese Veranstaltungsreihe auf vielfältige Weise unterstützt und so maßgeblich zu ihrem Gelingen beigetragen haben (siehe Anlagen 3 bis 5).

# „Wir wollen lieber fliegen als kriechen.“

(Luise Otto-Peters)

## 100 Jahre Frauenwahlrecht

### Veranstaltungsprogramm

**Kino-Matinée mit Sektempfang**

Film „Sternstunde ihres Lebens“

Der Film zeigt den Kampf der Abgeordneten Elisabeth Selbert für die Aufnahme des Artikels 3, Absatz 2 „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ in das Grundgesetz. Mit Iris Berben und Anna Maria Mühle.

Sonntag, 4. November 2018  
10:30 Uhr–13 Uhr

Lux Kinos Frankenthal  
August-Bebel-Straße 7–9

Eintritt: 6,- € (inkl. 1 Glas Sekt)

**Lesung und Talk**

„100 Jahre Frauenwahlrecht – Ziel erreicht! ... und weiter?“

Lesung mit der Autorin Rebecca Beerheide und anschließendem Talk mit frauenpolitisch engagierten Frankenthalerinnen.

Sonntag, 11. November 2018  
10:30 Uhr–13 Uhr

Kunsthaus Frankenthal  
Mina-Karcher-Platz 42 a

Eintritt frei

**Vortrag und Ausstellungseröffnung**

„Erste Wahl? Erste Wahl! – 100 Jahre Frauenwahlrecht“

Ein Beitrag zur Partizipation von Frauen in Politik und Gesellschaft. Vortrag von Dr. Monika Storm, Leiterin des Bereichs „Archiv, Parlamentsdokumentation, Bibliothek“ beim Landtag Rheinland-Pfalz

„Frauenpolitischer Aufbruch – 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“

Eröffnung der Wanderausstellung des Frauenmuseums Bonn

Donnerstag, 6. Dezember 2018  
18:30 Uhr–20:30 Uhr

Ausstellungsdauer  
06. – 21.12.2018

Stadtbücherei Frankenthal  
Welschgasse 11

Eintritt frei

Die Veranstaltungsreihe steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Martin Hebich.

**Veranstalterinnen**

- Arbeitsgemeinschaft der Frankenthaler Frauenverbände
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen
- DHB – Netzwerk Haushalt und Bildung
- Frauen im Protestantischen Dekanat
- Frauen für Frauen e.V.
- Frauen von DIE GRÜNEN / Offene Liste
- Frauen Union des CDU Kreisverbands Frankenthal
- Liberale Frauen des FDP Kreisverbands Frankenthal
- Soroptimist International – Club Frankenthal
- Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal (Pfalz)

**Kooperationspartner/-innen**

- Art & More | Uschi Freymeyer, Frankenthal
- Lux Kinos Frankenthal
- Stadtbücherei Frankenthal
- Volkshochschule Frankenthal e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von



**Koordination und Ansprechpartnerin:**

Stadtverwaltung Frankenthal  
Bereich Zentrale Dienste - Gleichstellungsstelle - Birgit Löwer  
Telefon 06233 89-385 - birgit.loewer@frankenthal.de  
Rathausplatz 2-7 - 67227 Frankenthal (Pfalz)



... Plakat zur Veranstaltungsreihe „100 Jahre Frauenwahlrecht“ ...

➤ **Da muss der Handwerker ran**



**KULTUR  
ZENTRUM  
GLEIS4  
FRANKENTHAL**

Das Kulturzentrum Gleis4 zeigte in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle das Musikkabarett-Ensemble **Mafalda** mit deren neuem **Programm „Da muss der Handwerker ran ...“** Die sechs Vollblutmusikerinnen begeisterten mit ihrem musikalischen Mix aus Swing, Wiener Walzer, Reggae, Rap, Latin, Blues und Pop und gewohnt ironischem Augenaufschlag das Publikum im ausverkauften Kulturzentrum (siehe Anlage 6).

➤ **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG GemO/LKO)**

Im neunten Jahr vertritt die Gleichstellungsbeauftragte als eine von sechs gewählten Sprecherinnen auf Landesebene die Interessen der 43, in der **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz** zusammen geschlossenen Kolleginnen.

In dieser Funktion war sie erneut **Ansprechpartnerin für das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (MFFJIV)** und **verantwortete die Redaktion** des 2011 eingerichteten **Internetauftritts** der Landesarbeitsgemeinschaft [www.frauenbeauftragte-rlp.de](http://www.frauenbeauftragte-rlp.de).

Sie unterstützte die **Vorbereitung und Durchführung zweier Sitzungen**, darunter die **Jubiläumssitzung** auf der Festung Ehrenbreitstein aus Anlass des **30-jährigen Bestehens der LAG**, die sie gleichzeitig auch moderierte (siehe Anlage 7).



... Festredner/-innen, v.l.n.r.: Prof. Ingeborg Henzler, Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz a.D. Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig ...





... Gipfeltreffen ...

„Frauen in die Kommunalpolitik!“, ist eines der Themen, an dem die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten seit nunmehr 30 Jahren arbeitet. Daran arbeiteten aber bereits vor mehr als 100 Jahren auch Frauen aus der damals bayerischen Pfalz, dem preußischen Norden zwischen Trier und Koblenz oder dem großherzoglich-hessischen Rheinhessen rund um Mainz. Um ihren langen Kampf fürs Frauen-Wahlrecht, um Mitsprache auf kommunaler Ebene gestern und heute und um die Verbindung zur eigenen LAG-Geschichte geht es in der Dokumentation »**Wahlkämpfe. 100 Jahre Frauenwahlrecht im heutigen Rheinland-Pfalz und 30 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten**«.

Etwa ein halbes Jahr hat ein fünfköpfiges Team aus den Reihen der LAG an der Publikation gearbeitet und die Geschichte(n) von Kämpferinnen und Gewählten damals und heute recherchiert und aufgeschrieben. Entstanden ist so ein einmaliger und ganz eigener Blick auf die frauen- und kommunalpolitische Vergangenheit und Gegenwart. Denn nicht nur die Metropolen im damaligen Deutschland waren frauenpolitische Orte. Auch in den vor über 100 Jahren bestehenden unterschiedlichen Herrschaftsgebieten des heutigen Rheinland-Pfalz haben sich Frauen für eine Mitwirkung in der Kommunalpolitik engagiert und zusammengeschlossen.



... Titelseite der Dokumentation ...



... zu Gast in der Kreisverwaltung Kirchheimbolanden ...

➤ **25. Bundeskonferenz kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen**

Die Bundeskonferenzen finden im Abstand von 18 Monaten statt und bieten den kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten aus dem ganzen Bundesgebiet eine Plattform für inhaltliche Inputs, Diskussionen, Fachvorträge, Aktions- und Kampagnenvorschläge, Austausch, gleichstellungspolitische Positionierung und Vernetzung. Unter dem Motto „Verfassungsauftrag Gleichstellung“ diskutierten in Karlsruhe etwa 1000 Kolleginnen. Nach Potsdam war die Gleichstellungsbeauftragte zum zweiten Mal bei einer Bundeskonferenz zugegen (siehe Anlage 8).



... (vorder-) pfälzische Delegation ...



... Protestmarsch zum Bundesverfassungsgericht ...

➤ **Dank an die Kooperationspartner/-innen**

„Starke Frauen, starkes Land“ – unter diesem Motto stand die Sommerreise von Ministerpräsidentin Malu Dreyer anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Frauenwahlrecht“.

„Vor hundert Jahren haben sich mutige Frauen in Deutschland erfolgreich das Wahlrecht erkämpft“, betonte die Ministerpräsidentin bei ihrem Besuch beim Bildungsträger Arbeit & Leben in Worms. Zwar sei viel für Frauen erreicht worden, aber auch noch heute müssten sie für ihre Rechte kämpfen. „Die schlechtere Bezahlung von Frauen im Vergleich zu Männern gehört zu den gravierendsten Benachteiligungen von Frauen im Erwerbsleben“, so Malu Dreyer.

Um die Umsetzung des Grundsatzes „Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit“ auch in Unternehmen zu unterstützen, wurde seitens der Landesregierung die landesweite 'Kompetenzstelle für freiwillige Lohntests' beim Bildungsträger Arbeit & Leben initiiert. Dessen Know-how konnte sich die Gleichstellungsbeauftragte über zahlreiche Informationsangebote im Rahmen einer nunmehr vierjährigen Kooperationspartnerschaft zu Nutze machen und in die gleichstellungspolitische Arbeit vor Ort einbringen (vergleiche Veranstaltungen im Arbeitsfeld „Frau und Beruf“, Jahresberichte 2015 ff).

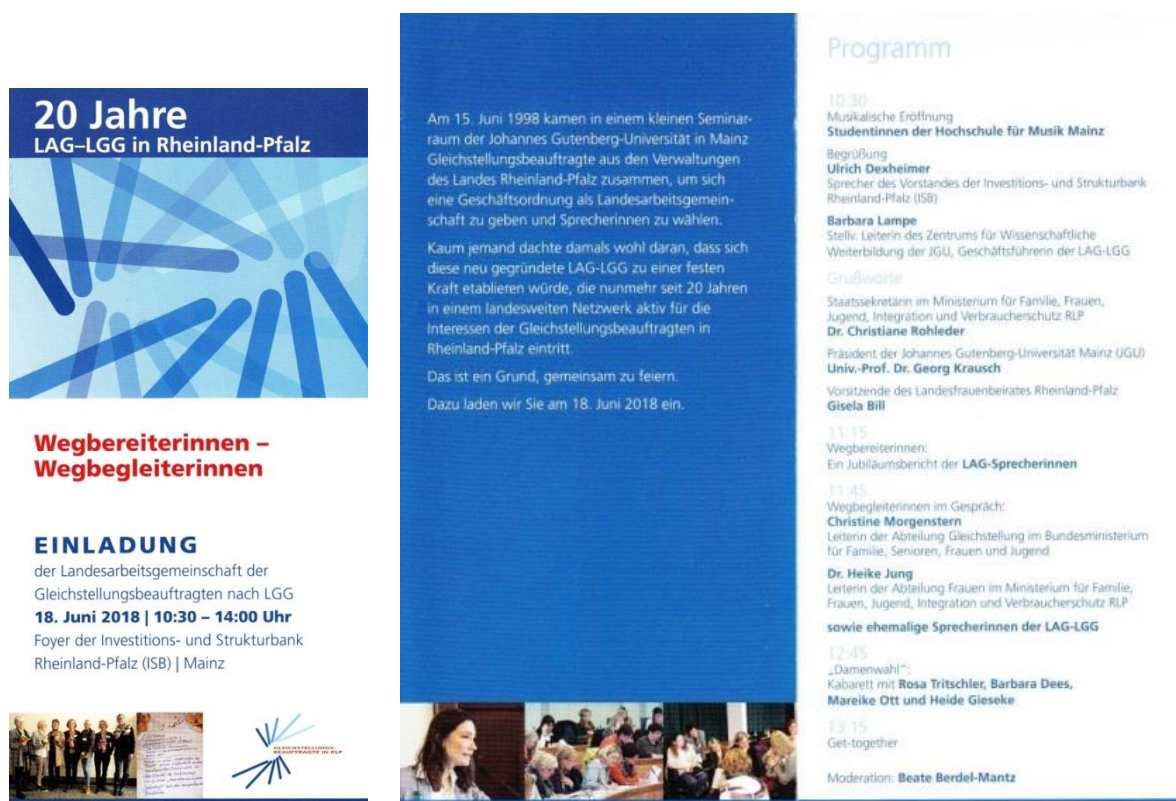


... oben: Gruppenfoto mit der Ministerpräsidentin und den Kooperationspartner/-innen ...  
... unten: Übergabe der Broschüre „Wahlkämpfe“ ...



➤ **Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG-LGG) feiert 20-jähriges Bestehen**

Die Gleichstellungsbeauftragte vertritt in der **Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG-LGG)** als eine von sieben Sprecherinnen seit 2010 die Interessen der ca. 450 rheinland-pfälzischen Gleichstellungsbeauftragten, die auf der Grundlage des Landesgleichstellungsgesetzes arbeiten.



**20 Jahre**  
LAG-LGG in Rheinland-Pfalz

**Wegbereiterinnen –  
Wegbegleiterinnen**

**EINLADUNG**  
der Landesarbeitsgemeinschaft der  
Gleichstellungsbeauftragten nach LGG  
**18. Juni 2018 | 10:30 – 14:00 Uhr**  
Foyer der Investitions- und Strukturbank  
Rheinland-Pfalz (ISB) | Mainz

Am 15. Juni 1998 kamen in einem kleinen Seminarraum der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz Gleichstellungsbeauftragte aus den Verwaltungen des Landes Rheinland-Pfalz zusammen, um sich eine Geschäftsordnung als Landesarbeitsgemeinschaft zu geben und Sprecherinnen zu wählen.

Kaum jemand dachte damals wohl daran, dass sich diese neu gegründete LAG-LGG zu einer festen Kraft etablieren würde, die nunmehr seit 20 Jahren in einem landesweiten Netzwerk aktiv für die Interessen der Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz eintritt.

Das ist ein Grund, gemeinsam zu feiern.  
Dazu laden wir Sie am 18. Juni 2018 ein.

**Programm**

10:30  
Musikalische Eröffnung  
**Studentinnen der Hochschule für Musik Mainz**

Begrüßung  
**Ulrich Dexheimer**  
Sprecher des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

**Barbara Lampe**  
Stellv. Leiterin des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung der JGU, Geschäftsführerin der LAG-LGG

Grußworte  
Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz RLP  
**Dr. Christiane Rohleder**  
Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU)  
**Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch**  
Vorsitzende des Landesfrauenbeirates Rheinland-Pfalz  
**Gisela Bill**

11:15  
Wegbereiterinnen:  
Ein Jubiläumsbericht der **LAG-Sprecherinnen**

11:45  
Wegbegleiterinnen im Gespräch:  
**Christine Morgenstern**  
Leiterin der Abteilung Gleichstellung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
**Dr. Heike Jung**  
Leiterin der Abteilung Frauen im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz RLP  
sowie ehemalige Sprecherinnen der LAG-LGG

12:45  
„Damenwahl“:  
Kabarett mit **Rosa Tritschler, Barbara Dees, Mareike Ott und Heide Gieseke**

13:15  
Get-together

Moderation: **Beate Berdel-Mantz**

In diesem Jahr feierte die LAG-LGG ihr 20-jähriges Bestehen. Das Foyer der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) bot den entsprechend feierlichen Rahmen. Ulrich Dexheimer, Sprecher des Vorstandes der ISB freute sich denn auch sehr, die über 200 anwesenden Gleichstellungsbeauftragten als Gastgeber begrüßen zu können. Eine der ersten Gratulantinnen war Dr. Christiane Rohleder, Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz. Sie sicherte der Landesarbeitsgemeinschaft und deren Vernetzungsstelle auch zukünftig die Unterstützung des Landes zu.

Zu den Feierlichkeiten gekommen war auch Gisela Bill, Vorsitzende des Landesfrauenbeirates in Rheinland-Pfalz. Als aktive Zeitzeugin stand sie mit an der Spitze der Bewegung, als es darum ging, Frauenpolitik zu institutionalisieren und ein Landesgleichstellungsgesetz auf den Weg zu bringen. Sie sicherte in einer kämpferischen Rede der LAG die Unterstützung des Landesfrauenbeirates zu, denn „wir alle brauchen auch in Zukunft Ihr kompetentes und engagiertes Netzwerk, liebe LAG Frauen, Ihr kämpferisches Potenzial, mit Hartnäckigkeit am Ball zu bleiben und die Interessen von Frauen in den Behörden und darüber hinaus durchzusetzen“.

Doris Eyl-Müller zog im Namen aller sieben LAG-Sprecherinnen unter dem Titel „Wegbereiterinnen“ eine Bilanz über 20 Jahre LAG-LGG. Sie erinnerte an die zahlreichen Anregungen

und frauenpolitischen Anstöße, die von dem Frauennetzwerk ausgegangen sind. „Die Gleichstellungsbeauftragten waren in vielen Punkten einfach ihrer Zeit voraus und sind es auch heute noch“. Wegbereiterinnen seien sie gewesen z.B. für eine systematische Personalentwicklung in der öffentlichen Verwaltung, für neue Formen der Arbeit, für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. „Die Gleichstellungsbeauftragten mit ihrer Landesarbeitsgemeinschaft können stolz auf ihre Bilanz sein“, sagte Doris Eyl-Müller. „Wir haben mit unserer Kritik, unseren Anregungen, unserer Sichtweise bei etwas Geduld und dem Vertrauen auf die Geschichte fast immer Recht, nur vergessen wir im Arbeitsalltag oft selbst, wer hier was gesät hat“. Deshalb sei eine der wichtigsten Funktionen der Landesarbeitsgemeinschaft „das Zurechtrücken unseres Blickes: weg vom kleinen Ärger, hin zum Erfolg. Denn das motiviert und stärkt“.



... full house im Foyer der Investitions- und Strukturbank ...

Die Gleichstellungsbeauftragte brachte sich in die Vorbereitungen zur Jubiläumsveranstaltung und in die Verschriftlichung derselben ein.

➤ **Arbeitsgemeinschaft Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz**

Die Gleichstellungsbeauftragte ist Mitglied in der **Arbeitsgemeinschaft Gleichstellung bei den kommunalen Spitzenverbänden Rheinland-Pfalz** – ein Zusammenschluss von Gleichstellungsbeauftragten des Städtetages Rheinland-Pfalz, des Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz und des Landkreistages Rheinland-Pfalz. Das Gremium, das einmal jährlich zu einer Sitzung zusammen kommt, tagte im November. Auf der Tagesordnung stand die Meinungsbildung der kommunalen Spitzenverbände u.a. zu

- Konsequenzen der Istanbul Konvention für die Kommunen
- Maßnahmen der Kommunen gegen sexistische Werbung
- Repräsentanz von Frauen in der Kulturarbeit und Kulturpolitik in den Kommunen

Darüber hinaus war die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit ihrer Mainzer Kollegin Eva Weickart eingeladen, im Fachausschuss für Recht, Personal, Organisation und Verwaltungsmodernisierung des Städtetages Rheinland-Pfalz zu den Themen

- Istanbul-Konvention und ihre Umsetzung in den Kommunen sowie
- Gender Mainstreaming und Diversity Management im Kontext kommunaler Gleichstellungspolitik

zu referieren. Das Gremium folgte den Anregungen einer Finanzierungsumfrage und befürwortete die Erörterung auf der Vorstandsebene des Städtetages.

Weiterhin war die Gleichstellungsbeauftragte, ebenfalls mit ihrer Mainzer Kollegin, für einen Fachbeitrag zum Thema „Gleichstellung“ für das Kommunalbrevier 2019 gefragt.

➤ **Gemeinsame Jahrestagung mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz**

Einmal jährlich lädt das **Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz** die hauptamtlichen kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zum gegenseitigen **Informations- und Meinungsaustausch**.

In diesem Jahr als **Fachtagung** gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz konzipiert, stellte sie das Thema **„Die neue und die alte Rechte und die Frauen(frage) – Gegenstrategien für die Arbeit der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen“** in den Mittelpunkt.

Zunächst gab **Wolfgang Faller, Referatsleiter** des Bereichs **„Politischer und religiöser Extremismus, Koordination Prävention gegen Gewalt“** im MFFJIV einen Überblick über die Situation des Rechtsextremismus und des Rechtspopulismus und deren verschiedene Strömungen in Rheinland-Pfalz. Hierbei legte er ein besonderes Augenmerk auf die Rolle der Frauen im rechten Milieu und auf die Widersprüche der rechten, „feministischen“ Positionen.

Anschließend wurden gemeinsam mit **Judith Rahner** von der **Fachstelle „Gender und Rechtsextremismus“** der **Amadeu-Antonio-Stiftung Handlungsempfehlungen** dazu erarbeitet, wie sich eine moderne Frauen- und Gleichstellungspolitik gegen antifeministische Angriffe und rechtspopulistische Aktionen der Rechten positionieren kann (siehe Anlage 9).



... die Mitglieder der LAG zu Gast bei Frauenministerin Anne Spiegel ...

### 1.3 Aktivitäten im Arbeitsfeld „Integration von Frauen mit Migrationshintergrund“

#### ➤ Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

Traditionell richtet die Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Frankenthal (Pfalz) zum Internationalen Frauentag das **Internationale Frauenfrühstück** aus. Es hat sich als beliebtes Fest und geschätzter Treffpunkt für Frauen unterschiedlicher Kulturkreise etabliert und ist aus dem Veranstaltungskanon der Gleichstellungsstelle nicht mehr weg zu denken.



... Aygül Askin-Gezici, Ina Theobald, Oberbürgermeister Martin Hebich, Birgit Löwer ...



... Tanzeinlage ...

Im Beisein von Oberbürgermeister Martin Hebich begrüßten die Gleichstellungsbeauftragte, die Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende des Beirates für Migration und Integration Aygül Askin-Gezici und Ina Theobald rund 180 Frauen aus 14 Nationen. Neben Informationen zum Wahlrecht für Frauen in verschiedenen Ländern gab ein Dokumentarfilm Einblicke in die Situation von Frauen im Iran (siehe Anlage 10).

➤ **Zu Gast**



Die Gleichstellungsbeauftragte war Gast eines Vortrages „Die muslimische Frau in der Öffentlichkeit“ der Frauenorganisation Lajna Imaillah der Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde und pflegt so die Information, den Austausch und das Gespräch mit muslimischen Frauen in Frankenthal.

## 1.4 Arbeitsfeld „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“

➤ **Gewalt gegen Frauen und Gesundheit**

Der Regionale Runde Tisch „Häusliche Männergewalt gegen Frauen“, ein interdisziplinär zusammengesetzter Arbeitskreis unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure im Interventionsverbund von Gewalt, befasste sich in seiner Herbstsitzung am 19. November 2018 mit dem Konzept der medizinischen Soforthilfe nach einer Vergewaltigung.



Vergewaltigte Frauen und Mädchen, die den Täter nicht anzeigen wollen oder sich gar nicht mit dem Gedanken befassen können, scheuen trotz Schmerzen und Verletzungen meistens den Weg ins Krankenhaus. Sie befürchten, dass dort jemand die Polizei einschalten und es zu einer Strafanzeige gegen ihren Willen kommen könnte. Die Folge davon: die betroffenen Frauen bleiben unbehandelt und allein mit den körperlichen und psychischen Verletzungen der Vergewaltigung. Zudem fehlt ohne die sofortige Spurensicherung wichtiges Beweismaterial für die Gerichtsverhandlung, falls sie sich später doch noch für eine Anzeige entscheiden.

Mit dem Konzept der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung wurden – in Anlehnung an das Frankfurter Modell an zwei Projektstandorten, Mainz und Worms – standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert, die einerseits betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zur medizinischen Versorgung erleichtern sollen und andererseits eine an ihren Bedürfnissen orientierte Unterstützung bieten, so dass mögliche gesundheitliche Folgen minimiert werden – verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Gleichzeitig soll Ärztinnen und Ärzten mehr Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermittelt werden.



Vorgestellt wurde es von den beiden Diplom-Psychologinnen Regina Mayer und Mareike Ott, vom Frauennotruf Worms bzw. von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.

Die Stadtklinik Frankenthal hält ebenfalls ein Angebot der medizinischen Hilfe nach Vergewaltigung vor. Es ist ihr ein Anliegen, die Versorgungsstrukturen in der Vorderpfalz zu vereinheitlichen (siehe Anlage 11).

Im Vorfeld der Sitzung hissten aus Anlass des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Mädchen und Frauen“ am 25.11. neben den Vertreterinnen und Vertretern des Runden Tisches auch Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Oberbürgermeister Martin Hebich die Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“ vor dem Frankenthaler Rathaus.

➤ **Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Mädchen und Frauen“**



... Fahnenhissen vor dem Rathaus ...

Wie Oberbürgermeister Martin Hebich in seinem Grußwort herausstellte, geschehe Gewalt an Frauen und Mädchen im öffentlichen und privaten Raum immer noch viel zu oft. Gewalt an Frauen und Mädchen verletze nicht nur deren physische und psychische Integrität, sondern auch ihr Selbstbestimmungsrecht und schränke ihre Entfaltungsmöglichkeiten massiv ein. Er begrüßte, dass zeitgleich zum 100-jährigen Jubiläum der Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen in Deutschland im Februar die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten ist („Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“, siehe auch „Sonstiges“). Beide Ereignisse gäben neue Impulse für Politik und Gesellschaft zur Bekämpfung geschlechtspezifischer Gewalt.

Als sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen wehte für eine Woche die **Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“** sowohl vor dem Frankenthaler Rathaus als auch vor vielen weiteren öffentlichen Gebäuden.

➤ **Gewaltprävention**

Aufgrund der großen Nachfrage zu gewaltpräventiven Angeboten setzte die Gleichstellungsstelle die Kooperation mit der Volkshochschule Frankenthal e.V. fort. Sowohl im Frühjahrs- als auch im Herbstsemester gab es einen Workshop **Selbstverteidigung für Frauen 50+** mit der versierten Trainerin Ute Kullmer. Dabei ging es in Theorie und Praxis um die Verbesserung der Wahrnehmung, die Schärfung der Sinne und die Stimme als Mittel zur Verteidigung. Außerdem lernten die Teilnehmerinnen Grenzen zu ziehen und wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten und am besten wehren können.

## 1.5 Arbeitsfeld „Information und Beratung“

Bei den **21 Beratungskontakten** standen die Themen Trennung, Konflikte im Berufsalltag und beruflicher Wiedereinstieg im Mittelpunkt.

### Entwicklung der Beratungen seit 2010

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Büro</b>	53	34	20	12	13	06	04	03	08
<b>Telefonisch / E-Mail</b>	nicht erfasst	16	20	35	24	35	24	36	13
<b>Gesamt</b>		50	40	47	37	41	28	39	21

Die Beratungsnachfragen sind im Berichtsjahr deutlich niedriger ausgefallen als in den Jahren zuvor. Indes ergeben sich vermehrt Zugangswege für Information und Beratung über die Veranstaltungsangebote der Gleichstellungsstelle, bei denen sie persönlich anwesend ist.

## 1.6 Arbeitsfeld „Öffentlichkeitsarbeit“

- Wie in den Jahren zuvor informierte die Gleichstellungsbeauftragte auch 2018 regelmäßig die Medien über ihre aktuellen Projekte und Veranstaltungen mittels **Pressemitteilungen**, stellte den Medien-Vertreter/-innen **Texte zur Nachberichterstattung** zur Verfügung, bereitete ein **Pressegespräch** vor und nahm an einer **Umfrage** teil.
- Zur Bewerbung von Veranstaltungen gestaltete sie diverse **Flyer** bzw. vergab die grafische Gestaltung an eine externe Dienstleisterin und begleitete die Realisierung
- verfasste mehrere **Grußworte**
- gab als **Trägerin öffentlicher Belange** zwei Stellungnahmen ab und
- verantwortete weiterhin die **Redaktion der Internetseite** Gleichstellung von Frau und Mann, die neben aktuellen Veranstaltungsterminen auch Beratungshilfen in unterschiedlichen Themenfeldern bereitstellt.

## 1.7 Fort- und Weiterbildung

- In diesem Jahr standen drei Seminare
  - „Einstellungssache – Wie Geschlechterstereotype auf Beruf und Karriere wirken“
  - „Zusammen sind wir stark – gemeinsam stärker!“ – Leitbildentwicklung
  - „Datenschutzgrundverordnung und Bundesdatenschutzgesetz – der Schutz privater Daten im Zeitalter der Digitalisierung“

auf dem Fort- und Weiterbildungsprogramm.

## 2. Die Handlungsfelder als Gleichstellungsbeauftragte nach dem Landesgleichstellungsgesetz von Rheinland-Pfalz (LGG)

- In **Unterstützung der Dienststelle** bei der Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes
  - nahmen die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin Martina Pisek an **Vorstellungsgesprächen** teil, sofern in den Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen eine Unterrepräsentanz von Frauen gegeben war. Dies war bei 10 von 114 Stellenausschreibungen der Fall.
  - brachte sich in drei Sitzungen der **Stellenbewertungskommission** ein
  - und nahm themenorientiert am „**Netzwerk familienbewusste Behörden**“ der Metropolregion Rhein-Neckar teil.
- In **12 Anliegen** wurde die Gleichstellungsbeauftragte im Auftrag von **Kolleginnen** (sieben) und **Kollegen** (fünf) tätig. Darüber hinaus war sie in fünf LGG-Fragestellungen als Ansprechpartnerin für Kolleginnen anderer Behörden gefragt.
- **Vernetztes Arbeiten und Fortbildung**
  - Im Rahmen der Seminarreihe „**Gender Working 2018 – Gleichstellung im Beruf**“ des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz war die Gleichstellungsbeauftragte als **Referentin** zu den Themen „**Einführung in das Landesgleichstellungsgesetz**“ und „**Der Gleichstellungsplan als praxistaugliches Instrument der Personalentwicklung**“ eingesetzt und
  - nahm an der **Fortbildung** „Sexuelle Belästigung und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ teil.

### 3. Tätigkeitsschwerpunkte als Beauftragte für die Belange behinderter Menschen

- Im Berichtszeitraum konnten **66** Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern bearbeitet werden. Dabei handelte es sich um
  - Fragen zum Schwerbehindertenrecht (Beantragung von Schwerbehinderten-Ausweisen, Zuerkennung von Merkzeichen, Feststellung des Grades der Behinderung, Gleichstellung, Änderungen, Widerspruchsverfahren; steuerliche Vergünstigungen)
  - Beschwerden über defekten Aufzug im Hauptbahnhof
  - Nachfragen zu barrierefreiem Wohnraum
  - (Bewegungs-) Angeboten für mobilitätseingeschränkte Personen
  - Betreuungsangelegenheiten, u.a. Verfahren und Zuständigkeiten bei Wechsel der Betreuungseinrichtung
  - Fragen zu Ausnahmegenehmigungen im Rahmen von Parkerleichterungen

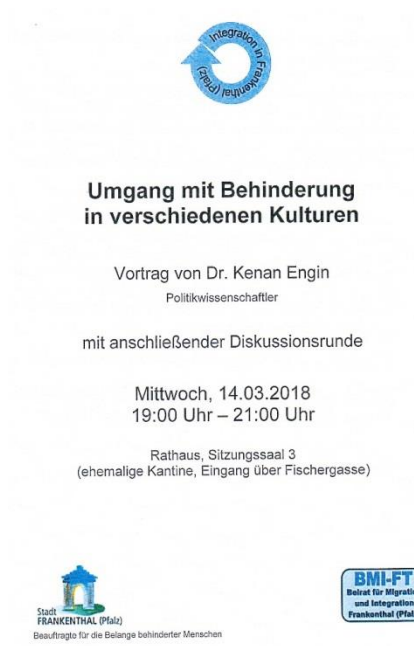
#### Übersicht der Beratungskontakte seit 2010

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Büro</b>	54	54	41	31	35	12	22	24	13
<b>Telefonisch / E-Mail</b>	nicht erfasst	16	37	64	62	80	86	74	53
<b>Gesamt</b>		70	78	95	97	92	108	98	66

- Es wurden zwei **Stellungnahmen** als Trägerin öffentlicher Belange gem. § 4 Abs. 1 und 2 BauGB und im Rahmen der Beteiligung gemäß § 10 Abs. 1 und § 6 Abs. 3 Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz verfasst:
  - Entwurf Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 55 „Schießgartenweg, ehemaliges Firmengelände Massong“
  - Entwurf Nahverkehrsplan Rhein-Pfalz-Kreis 2018
- **Informations- und Netzwerkarbeit**
  - Der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen unterstützt die Arbeit der kommunalen Behindertenbeiräte und -beauftragten unter anderem, in dem er zweimal jährlich ein Treffen im Mainzer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie organisiert. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die Informationen über aktuelle Themen stehen dabei im Vordergrund. Als Beauftragte für die Belange behinderter Menschen nahm sie an der Frühjahrssitzung teil.

Eines der Schwerpunktthemen in diesem Jahr war die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Rheinland-Pfalz und damit verbunden die Erörterung u.a. der Frage, wer künftig Träger der Eingliederungshilfe sein soll. Ein weiteres umfasste die angestrebte Novellierung des Landes-Behinderten-Gleichstellungsgesetzes, das seit 2003 in Kraft ist.

➤ **Umgang mit Behinderung in anderen Kulturen**



In Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration konnte Dr. Kenan Engin für den Vortrag „**Umgang mit Behinderung in verschiedenen Kulturen**“ gewonnen werden. Anschaulich erläutert wurden die Bedeutung von Behinderung für Menschen mit Migrationshintergrund und der Umgang mit Behinderung in verschiedenen Kulturkreisen. Ebenfalls thematisiert wurden die Herausforderungen und schließlich, wie es gelingen kann, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund zu stärken und auszubauen.

➤ **„Das Leben ist nicht fair – na und?“**



Zum diesjährigen Welt-Multiple Sklerose-Tag organisierten die Beauftragte für die Belange behinderter Menschen und der rheinland-pfälzische Landesverband der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft einen Fachvortrag mit dem Titel „**Das Leben ist nicht fair – na und?**“.

Als Referentin eingeladen war die Neuropsychologin Heike Meissner aus Bad Wildbad. Sie stellte den zahlreichen Zuhörer/-innen Strategien zur Bewältigung krankheitsbedingter Belastungen bei MS vor (siehe Anlage 12).

➤ **Aktiv und selbstbestimmt – mit Rollstuhl**



... Holger Kranz (rechts) mit Teilnehmenden ...

Mit Holger Kranz, einem versierten Trainer, wurde – in Kooperation mit dem Landesverband der Deutschen Multiplen Sklerose Gesellschaft – erneut ein ganztägiges **Fahr- und Alltagstraining für Rollstuhlfahrende** und deren Angehörige durchgeführt.

- Die Beauftragte für die Belange behinderter Menschen wirkte in zwei Arbeitsgruppen, der **AG ÖPNV** und der **AG „Sicherheit in der Innenstadt“** mit
- verantwortete weiterhin die **Internetseiten „Menschen mit Behinderung“** indem sie regelmäßig sowohl zielgruppenrelevante Termine, Textbeiträge als auch Beratungs- und Unterstützungsangebote einstellte
- gestaltete im Kontext der durchgeführten Veranstaltungen entsprechende **Werbeflyer**, verfasste **Pressemitteilungen**, **Beiträge zur Nachberichterstattung** und formulierte **Grußworte** sowie **Begrüßungstexte**
- und besuchte die **Fortbildung** „Rechte behinderter Menschen im Beruf“.
- **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**



Seit dem 1. Januar 2018 wird im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) eine ergänzende, unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) angeboten. Beraten werden Betroffene aller Behinderungsarten, von Behinderung bedrohte Menschen sowie Angehörige. Die Beratung erfolgt kostenfrei, neutral und von Leistungsträgern und Leistungserbringern unabhängig.

Die EUTB bietet jedoch keine Rechtsberatung an und versteht sich auch nicht als Krisendienst. Die Beratung kann vor und nach einer Antragstellung und auch während einer laufenden Maßnahme erfolgen. Die Beratungsstellen arbeiten mit dem Konzept des „Peer-Counselings“, d.h. die Berater/-innen sind Expert/-innen aus Erfahrung und haben selbst die EX In Ausbildung als Genesungsbegleiter absolviert.

Neben einer Beratungsstelle in Ludwigshafen unterhält der Landesverband der Gehörlosen Rheinland-Pfalz e.V. eine Beratungsstelle für taube und hörbehinderte Menschen in Frankenthal.

#### 4. Geschäftsführung des Beirates der Menschen mit Behinderung



- Im Rahmen der Geschäftsführung für den Beirat der Menschen mit Behinderung galt es,
  - **vier Sitzungen vor- und protokollarisch nachzubereiten**
  - die Vorsitzende Kerstin Sauer bei der **Sitzungsleitung** zu **unterstützen**
  - den **Schriftverkehr** sowie
  - die **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** abzuwickeln.
- Die **Ausfertigung** des **Tätigkeitsberichtes** und das **Verfassen** von **Stellungnahmen** fielen ebenfalls in den Aufgabenbereich der Geschäftsführung.
- Hinzu kam die **Aktualisierung** der **Internetseite** des Beirates
- die Teilnahme an der Sitzung des Stadtrates am 29.08.2018 zur **Vorstellung** des **Tätigkeitsberichts 2017** als auch
- der **Besuch** der **Informationsveranstaltung** zum Anbau der Psychiatrie und zur Sanierung des Haupthauses der Stadtklinik Frankenthal im Dezember.

## 5. Sonstiges

### ➤ Istanbul Konvention



## Was ist die Istanbul-Konvention?

---

Factsheet 31. Januar 2018

### Was ist die Istanbul-Konvention?

Der offizielle Titel der Istanbul-Konvention lautet „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“. Sie ist ein völkerrechtlicher Menschenrechtsvertrag und wurde nach mehrjährigen Verhandlungen der Staaten des Europarates am 11. Mai 2011 in Istanbul beschlossen. Die Konvention verpflichtet die Vertragsstaaten, umfassende Maßnahmen zur Prävention, Intervention, Schutz und zu rechtlichen Sanktionen gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu ergreifen.

### Was folgt aus dem Inkrafttreten der Konvention für Deutschland am 1. Februar 2018?

Mit dem Inkrafttreten ist Deutschland völkerrechtlich an die Istanbul-Konvention gebunden. Das bedeutet, dass der Gesetzgeber, die Verwaltung und die Gerichte in Deutschland ab jetzt rechtlich an alle Regelungen der Konvention gebunden sind und diese umsetzen müssen. Auf Ebene der Gesetze muss das nationale Recht mit der Konvention in Einklang gebracht werden (wie dies etwa mit der Reform des Sexualstrafrechts zur Umsetzung des Prinzips ‚Nein heißt Nein‘ bereits geschehen ist). Bundes- und Landesregierung und –behörden müssen zur Umsetzung der Konvention die erforderliche Infrastruktur sicherstellen (zum Beispiel zugängliche Frauenhäuser und Beratungsstellen oder die Möglichkeit zur anonymen Beweissicherung nach geschlechtsspezifischer Gewalt). Die Gerichte müssen das nationale Recht wie bei jedem Menschenrechtsvertrag konventionskonform auslegen, das heißt sie müssen etwa Regelungen der Konvention zur Auslegung unbestimmter Rechtsbegriffe im deutschen Recht heranziehen. Zum Beispiel ist im Kontext von Sorge- und Umgangsrechtsverfahren, in denen Gewalt gegen die Mutter vorgetragen wird, der Begriff des Kindeswohls im Sinne von Artikel 31 der Konvention auszulegen. Das bedeutet, auch zurückliegende Gewalt gegen die Mutter muss regelmäßig im Kindeswohlbegriff berücksichtigt werden.

### Welchen vorrangigen Umsetzungsbedarf sieht das Institut für Deutschland?

Deutschland hat bereits viele Verpflichtungen aus der Konvention umgesetzt. Eine gute Gesetzeslage, ein ausdifferenziertes spezialisiertes Hilfesystem und eine starke Zivilgesellschaft bieten eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau des Gewaltschutzes. In seiner Analyse „Die Istanbul-Konvention. Neue Impulse für die Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt“ hat das Institut für sechs Bereiche vorrangigen Handlungsbedarf für die Umsetzung der Konvention und die Fortentwicklung des Gewaltschutzes in Deutschland identifiziert: Die Weiterentwicklung bedarfsdeckender, zugänglicher

Deutsches Institut für Menschenrechte | Zimmerstr. 28/27 | 10969 Berlin | [www.institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de)



Beratungs- und Schutzangebote deutschlandweit für alle betroffenen Frauen, die Verstärkung des Gewaltschutzes insbesondere für Flüchtlingsfrauen, für Frauen mit Behinderungen, für wohnungslose und obdachlose Frauen sowie für Kinder, die Überprüfung der Praxis von Strafverfahren bei sexualisierter Gewalt sowie die Opferentschädigung.

#### **Welche nächsten Schritte schlägt das Institut vor?**

Die Umsetzung und volle Gewährleistung von Menschenrechten ist ein Prozess, in dem Anpassungsbedarf und Schutzlücken identifiziert, Maßnahmen zu ihrer Überwindung ergriffen und die tatsächliche Entwicklung von geschlechtsspezifischer Gewalt in der Gesellschaft sowie die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen fortlaufend beobachtet und bei Bedarf angepasst werden müssen. Das Inkrafttreten der Konvention ist daher nicht der Abschluss, sondern der Beginn dieses Umsetzungsprozesses.

Das Institut schlägt deshalb vor, auf Bundes- und Länderebene durch Aktionspläne eine effektive und koordinierte Strategie zur Prävention und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt zu entwickeln und diese mit politischer Priorität zu behandeln. In diesem Rahmen sollten die identifizierten Schutzlücken im geltenden Recht, in der Gerichts- und Behördenpraxis und in der tatsächlichen Gewährleistung von Schutz- und Beratungsangeboten angegangen werden. Dies sollte durch die Einrichtung staatlicher Koordinierungsstellen zur Umsetzung der Aktionspläne sowie einer unabhängigen Monitoring-Stelle zur Beobachtung und Bewertung der Umsetzung begleitet werden. Zugleich sollte die Datenerhebung und Forschung über Ausmaß, Formen und Folgen geschlechtsspezifischer Gewalt und über die Wirksamkeit der bereits ergriffenen Maßnahmen verbessert werden.

#### ➤ **Brückenteilzeitgesetz**

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat einen Gesetzentwurf mit dem Anspruch auf zeitlich begrenzte Teilzeitarbeit (Brückenteilzeit) präsentiert. Dieser sieht einen Anspruch des Beschäftigten auf Rückkehr in Vollzeit vor. Voraussetzung ist, dass Arbeitgeber in der Regel mehr als 45 Arbeitnehmerinnen und -nehmer beschäftigen und das Arbeitsverhältnis mehr als sechs Monate besteht.

Beschäftigte haben bei Geltendmachung des Anspruchs auf befristete Teilzeit deren Dauer anzugeben, die zwischen einem und fünf Jahre betragen kann. Während dieser Zeit sind Veränderungen an der Arbeitszeit nicht möglich, um den Arbeitgebern Planungssicherheit zu gewährleisten. Eine erneute Verringerung der Arbeitszeit ist nach einer zeitlich begrenzten Verringerung der Arbeitszeit frühestens ein Jahr nach der Rückkehr zur ursprünglichen Arbeitszeit möglich.

Das BMAS kündigte die Einführung der Brückenteilzeit zum 01.01.2019 an. Der Bundesrat hat den Plänen bereits zugestimmt (Quelle: frauen im ddb, Nr. 6/2018).

## 6. Anhang

### Anlage 1

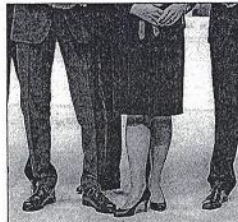
# Geschickt verhandeln

Arbeitsagentur veranstaltet Themenabende der für Frauen im Berufsleben und Berufsanfängerinnen – Start in Frankenthal

VON ANETTE KONRAD

Zeitmodelle, Karriereplanung, Gehaltsverhandlungen – das sind einige der Themen, die im Mittelpunkt von vier Abenden unter dem Motto „Frauen und Beruf. Fallstricken stark entgegnetreten“ stehen. Los geht es heute, Dienstag, in Frankenthal. Veranstaltet wird die Reihe vom Arbeitskreis Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt.

„Auch wenn wir in diesem Jahr 100 Jahre Frauenwahlrecht feiern, bleibt die Gleichstellung von Frauen und Männern und auch die Gleichberechtigung im Berufsleben immer noch ein Thema“, sagt Doris Hammer, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) bei der Ludwigshafener Agentur für Arbeit.



Frauen kommen seltener in Führungspositionen. FOTO: DPA

Zwar steige die Erwerbsbeteiligung von Frauen stetig an, doch gelte weiterhin: „Teilzeit ist weiblich, Mini-Jobs sind weiblich, Aushilfsjobs sind weiblich.“ Viele Frauen verdienen,

trotz guter Qualifikationen, weniger als Männer und kommen häufig beruflich schlechter voran.

Alles typische Fallstricke, über die Frauen stolpern können. „Uns ist es wichtig, Frauen, die bereits im Berufsleben stehen und auch Job-Neulinge für diese Fragen zu sensibilisieren“, erläutert Doris Hammer. Und so haben die Mitglieder des regionalen Arbeitskreises Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt erstmals eine eigene Veranstaltungsreihe aufgelegt. Zum Arbeitskreis gehören die Gleichstellungsbeauftragten der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer und des Rhein-Pfalz-Kreises sowie die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Ludwigshafen und des Jobcenters.

Es gibt je zwei Termine für Berufs-

anfängerinnen und Frauen, die bereits im Berufsleben stehen. Für Erstere geht es um die Karriere- und Berufswegeplanung. Welche Möglichkeiten in der Arbeitswelt bieten sich? Ist die Bezahlung gerecht? Welche Arbeitszeitmodelle gibt es? Ganz bewusst haben die Organisatorinnen die Themenabende nicht nur als Informationsbörse konzipiert. Die Teilnehmerinnen müssen aktiv werden. Bei den Berufsanfängerinnen gibt es ein Speed-Coaching zu Vorstellungsgesprächen, bei den Frauen im Berufsleben eines zu Gehaltsverhandlungen.

Als Referentin hat der Arbeitskreis die Altripperin Hildegard Flach gewonnen. Sie ist Unternehmensberaterin, Coach und im Frauennetzwerk Business Professional Women Germany (BPW) aktiv. Darüber

hinaus besteht die Gelegenheit, sich über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten sowie über Weiterbildungsangebote zu informieren. Die Veranstaltungsreihe hat dafür zahlreiche Kooperationspartner. Die Teilnahme ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung nötig.

#### TERMINE

- Dienstag, 22. Januar, 18 Uhr, VHS-Bildungszentrum Frankenthal, Schlossergasse 8-10, (für Frauen im Berufsleben)
- Mittwoch, 30. Januar, 18 Uhr, Universität Speyer, Hörsaal 1, Freiherr-vom-Stein-Straße 2 (für Berufsanfängerinnen)
- Donnerstag, 7. Februar, 18 Uhr, Volkshochschule Ludwigshafen, Bürgerhof (für Frauen im Berufsleben)
- Donnerstag, 21. Februar, 18 Uhr, Seniorentreff Mutterstadt, Jahnstraße 4 (für Berufsanfängerinnen).

Die Rheinpfalz, 22.01.2018

Anlage 2

# Kind und Ausbildung

Es ist nie zu spät, neu anzufangen. Das ist die Idee des Programms „Comeback Anne“ der Agentur für Arbeit. Es richtet sich an Frauen und Männer, die wegen familiärer Pflichten nur Teilzeit arbeiten können und trotzdem eine Ausbildung machen wollen.

VON NICOLE SPERK

**LUDWIGSHAFEN.** Welcher Kraftaufwand und welches Organisationstalent manchmal notwendig ist, um die Familie und die Berufstätigkeit unter den sprichwörtlichen Hut zu bekommen – Maria Angel weiß es aus eigener Erfahrung. Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Ludwigshafener Arbeitsagentur ist Mutter zweier Kinder, zehn und sechs Jahre alt. „Wenn die Kinder älter werden, kommt die Zeit, in der man sich selbst beruflich weiterentwickeln kann“, sagt die 38-Jährige. „Das Gefühl, gebraucht zu werden und eigenes Geld zu verdienen, erfüllt einen auch.“

Es ist genau dieses Gefühl, das sie den Teilnehmern des Programms „Comeback Anne“ vermitteln will. Genauer gesagt: den Teilnehmerinnen, denn in erster Linie werden es wohl Frauen sein. „Wir haben aber auch einen Mann auf der Liste, dem wir natürlich genauso die Chance geben möchten“, sagt Angel. Sie hat das Programm Anfang 2017 zusammen mit Kollegen der Arbeitsagentur und des Jobcenters entwickelt, um allen, die sich neben ihren Familienpflichten beruflich weiterentwickeln möchten, eine Chance auf Rückkehr in den Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Der Name „Anne“ wurde gewählt, weil es einerseits ein typisch deutscher Frauennamen ist und er andererseits auf Türkisch „Mutter“ bedeutet. Es werden auch einige Frauen mit Migrationshintergrund in das Programm aufgenommen. Manche von ihnen mussten zunächst noch einen Deutschkurs absolvieren, um das geforderte Sprachniveau zu erreichen.

Das Programm „Comeback Anne“ besteht aus drei Teilen: Zunächst einmal treffen sich alle Teilnehmer zu einer gemeinsamen Vorbereitung unter dem Motto „Mach dich fit“. Sie frischen Kenntnisse in Deutsch, Mathematik und Englisch auf, beschäftigen sich aber auch mit praktischen Themen wie Familienorganisation und Zeitmanagement.

Das Herzstück ist dann – unter dem Motto „Comeback“ – die Berufsausbildung. In drei Jahren können die Teilnehmer ihren Wunschberuf erlernen, und zwar in Teilzeit. „Die Zeit, die in der Berufsschule verbracht werden muss, können wir nicht reduzieren“, sagt Angel. „Aber die Arbeitszeit im Betrieb.“ Inklusiv Unterricht sollten



**Auch Männer können am Programm „Comeback Anne“ teilnehmen, wenn sie wegen der Kindererziehung oder einer zu pflegenden Person zu Hause eine Ausbildung nur in Teilzeit machen können.** FOTO: DPA/AGENTUR FÜR ARBEIT

die Teilnehmer 26 Stunden pro Woche arbeiten. Die dritte Säule des Programms ist schließlich mit „Sattelfest“ überschrieben. Bei Problemen mit der Ausbildung, bei Durststrecken oder Nachhilfebedarf erhalten die Azubis Unterstützung.



**Maria Angel**

Nicht nur für Menschen, die noch nie einen Beruf erlernt hatten, sondern auch für Umsteiger gilt das Angebot. „Wer vier Jahre aus seinem erlernten Beruf raus ist, gilt nach dem Weiterbildungsrecht als ungelernt“, sagt Angel. Die Arbeitsagentur übernimmt bei den Teilnehmern des Programms Fahrt-, Kinderbetreuungs- und Lernmittelkosten. Bei Bestehen einer Zwischen- oder Abschlussprüfung winkt eine Weiterbildungsprämie in Höhe von 1000 bis 1500 Euro.

„Wir nehmen eine Menge Geld in die Hand, weil uns das Thema am Herzen liegt“, sagt Angel. Von den in der

Region angesprochenen potenziellen Arbeitgebern habe sie viele positive Rückmeldungen bekommen. Teilzeitausbildungsplätze seien quer durch alle Branchen angeboten worden. So werden die Teilnehmer wohl in Handwerk und Handel, in Arzt- und Zahnarztpraxen, in Hotels und bei Rechtsanwälten mit der Arbeit beginnen. Starten wird das Programm nach Angels Schätzung mit 20 bis 24 Teilnehmern. Zu einem der Info-Treffen nächste Woche in Ludwigshafen und Speyer können alle Interessierten ohne Anmeldung kommen.

## NOCH FRAGEN?

- Über das Programm informiert die Arbeitsagentur bei zwei Terminen: am Dienstag, 23. Januar, 8.30 bis 10 und 10 bis 11.30 Uhr, VFBB Speyer, Heinrich-Heine-Straße 2, und am Freitag, 26. Januar, 8.30 bis 10 und 10 bis 11.30 Uhr, Agentur für Arbeit Ludwigshafen, Berliner Straße 23a, Raum B35 (Untergeschoss).
- Fragen zu „Comeback Anne“ kann man per E-Mail an [ludwigshafen.anne@arbeitsagentur.de](mailto:ludwigshafen.anne@arbeitsagentur.de) richten.

Die Rheinpfalz, 24.01.2018

Anlage 3

### Vortrag und Ausstellungseröffnung

Dr. Monika Storm, Leiterin des Bereichs „Archiv, Parlamentsdokumentation, Bibliothek“ beim Landtag Rheinland-Pfalz wird in Ihrem Vortrag „Erste Wahl? Erste Wahl! – 100 Jahre Frauenwahlrecht. Ein Beitrag zur Partizipation von Frauen in Politik und Gesellschaft“ die Stationen des Ringens um das Frauenwahlrecht vorstellen. Dabei nimmt sie nicht nur die Entwicklungen in Deutschland in den Blick, sondern fragt auch nach dem historischen Beitrag der Frauen im heutigen Rheinland-Pfalz und in unserer Stadt. Zudem wird sie aufzeigen, wie sich seit der Stellung der Frau in Politik und Gesellschaft entwickelt hat und worin aktuell stehen.

Im Anschluss wird Birgit Löwer die von der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz im März 2018 veröffentlichte Broschüre „Wahlkämpfe – 100 Jahre Frauenwahlrecht im heutigen Rheinland-Pfalz“ vorstellen und die Wanderausstellung „Frauenpolitischer Aufbruch – 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“ des Frauenmuseums Bonn eröffnen.

Die Ausstellung zeigt Porträts von Luise Otto-Peters und Hedwig Dohm als Pionierinnen, Marie Stritt als Vermittlerin zwischen den Flügeln, Clara Zetkin, Ottilie Bader und Marie Juchacz als SPD-Frauenrechtlerinnen sowie eine Übersicht der wichtigsten Daten zu Frauenrechten. Plakate verschiedener Parteien vom ersten Wahlkampf mit Frauen 1919 sowie einige reproduzierte historische Dokumente und Postkarten runden den Blick auf den frauenpolitischen Aufbruch ab.

Wann:	Donnerstag, 6. Dezember 2018 18:30 Uhr - 20:30 Uhr
Wo:	Stadtbücherei Frankenthal Welschgasse 11
Was:	Vortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung
Wie viel:	Eintritt frei
Weiteres:	Ausstellungsdauer 06. - 21.12.2018 zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei

Die Veranstaltungsreihe steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Martin Hebich.

#### Veranstalterinnen

- Arbeitsgemeinschaft der Frankenthaler Frauenverbände
- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen
- DHB - Netzwerk Haushalt und Bildung
- Frauen im Protestantischen Dekanat
- Frauen für Frauen e.V.
- Frauen von DIE GRÜNEN / Offene Liste
- Frauen Union des CDU Kreisverbands Frankenthal
- Liberale Frauen des FDP Kreisverbands Frankenthal
- Soroptimist International - Club Frankenthal
- Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal (Pfalz)

#### Kooperationspartner/-innen

- Art & More | Uschi Freymeyer, Frankenthal
- Lux Kinos Frankenthal
- Stadtbücherei Frankenthal
- Volkshochschule Frankenthal e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von



Rheinland-Pfalz  
PARLAMENT FÜR FAMILIE,  
FRAGEN, BÜROKRATIE, POLITIK UND  
EINE VERBUNDENE ZUKUNFT

Koordination und Ansprechpartnerin:  
Stadtverwaltung Frankenthal  
Bereich Zentrale Dienste  
- Gleichstellungsstelle -  
Birgit Löwer  
Telefon 06233 89-385  
birgit.loewer@frankenthal.de  
Rathausplatz 2-7  
67227 Frankenthal (Pfalz)

Stadtbücherei Frankenthal

Stadtbücherei Frankenthal

## „Wir wollen lieber fliegen als kriechen.“

(Luise Otto-Peters)

### 100 Jahre Frauenwahlrecht

Veranstaltungsprogramm

Am 12. November 1918 erkannte der Rat der Volksbeauftragten allen Männern und Frauen das aktive und passive Wahlrecht zu – ein wichtiger Meilenstein für die deutsche Frauenbewegung, deren Wurzeln bis tief ins 19. Jahrhundert zurückreichen! Deutschland gehört damit nach den skandinavischen und baltischen Ländern zu den Ländern Europas, das als erstes das Frauenwahlrecht eingeführt hat.

**Das ist ein Grund gemeinsam zu feiern. Dazu laden wir Sie – auch im Namen unseres Schirmherrn Oberbürgermeister Martin Hebich – herzlich ein.**

Arbeitsgemeinschaft  
Frankenthaler Frauenverbände,  
Gleichstellungsstelle der Stadt Frankenthal (Pfalz)  
und alle Kooperationspartner/-innen

Gleichberechtigung

## 100 Jahre Frauenbewegung mit

# Frauen

Familie  
Freiheit Verantwortung  
aktiv und passiv  
mitbestimmen entscheiden

### Kino-Matinée mit Sektempfang

Film „Sternstunde ihres Lebens“

„Sternstunde Ihres Lebens“ zeigt die Entstehungsgeschichte des Artikels 3, Absatz 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland im Parlamentarischen Rat. Der Film vermittelt einen lebendigen Eindruck vom Kampf der weithin wenig bekannten Politikerin Elisabeth Selbert, gespielt von Iris Berben, die der inzwischen selbstverständlich erscheinenden gesetzlich garantierten Gleichberechtigung von Mann und Frau einen großen Dienst erwiesen hat.

Regie: Erica von Moeller  
Drehbuch: Ulja Ziemann  
Besetzung: Iris Berben, Anna Maria Möhe, Walter Sittler, Max von Thun



Bild: Cammino Filmverleih GmbH

Wann:	Sonntag, 4. November 2018 10:30 Uhr - 13 Uhr
Wo:	Lux Kinos Frankenthal August-Bebel-Straße 7-9
Was:	Film „Sternstunde ihres Lebens“
Wie viel:	6,- € (inkl. 1 Glas Sekt)

### Lesung und Talk

Die Autorin Rebecca Beerheide stellt das von ihr und Isabel Rohner zum Jubiläum herausgegebene Buch „100 Jahre Frauenwahlrecht – Ziel erreicht! ...und weiter?“ (Ulrike Helmer Verlag) vor. Dabei nimmt sie die Gäste, darunter frauenpolitisch engagierte Frankenthalerinnen, mit auf eine Reise in die Geschichte, analysiert die Gegenwart und geht den Fragen nach, ob Frauen anders wählen und wofür zu kämpfen es sich heute lohnt.

Moderation: Birgit Löwer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Frankenthal (Pfalz)

Special: Führung durch die aktuelle Ausstellung „Freymeyer and Friends | Kunst – Werk – Stoffe“ im Anschluss an die Veranstaltung

Eine Veranstaltung zwischen Lesung, Vortrag, Talk und Get-together. Sie wird gefördert mit Gleichstellungsmitteln des Landes Rheinland-Pfalz.

Wann:	Sonntag, 11. November 2018 10:30 Uhr - 13 Uhr
Wo:	Kunsthaus Frankenthal Mina-Karcher-Platz 42 a
Was:	Lesung, Talk und Get-together
Wie viel:	Eintritt frei

Gerechtigkeit

Selbstbewusstsein

Würde

Macht

Gesetz

Frauensache

Wahlrecht

Männer

mitwirken in der Regierung

Teilhabe am politischen Leben

anerkennen Ergebnisse Demokratie

politischen Leben

Anlage 4

# Würdigen, erinnern, weitermachen

Vor 100 Jahren haben Frauen in Deutschland sich das aktive und passive Wahlrecht erkämpft. Die Arbeitsgemeinschaft der Frauenverbände und die Gleichstellungsstelle der Stadt stellen sich zu diesem Jubiläum die Frage, wie es heute um Frauen in der Kommunalpolitik steht und ob noch weitergekämpft muss. Der Titel der Veranstaltungsreihe: „Ziel erreicht! ... und weiter?“.

VON LEA OCHSNER

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen gibt schon erste Hinweise auf die von den Frauenverbänden aufgeworfene Frage: Im Landesdurchschnitt sind in den Kommunalparlamenten nur 18,7 Prozent der Mandate von Frauen besetzt. In Frankenthal liegt der Anteil mit 38,6 Prozent immerhin mehr als doppelt so hoch. „Trotzdem sollte man erwarten, dass Frauen aufgrund der Altersstruktur mindestens die Hälfte der Plätze einnehmen“, sagt Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU). Er findet, dass das Jubiläum ein guter Anlass sei, um Veranstaltungen zu organisieren, die sich explizit mit diesem Thema befassen und die Werbung zur aktiven Teilnahme an Kommunalpolitik sind.

Drei Veranstaltungen sind zum Thema 100 Jahre Frauenwahlrecht in Frankenthal geplant. „Unser Anliegen ist, unsere Vorkämpferinnen zu würdigen und Meilensteine der Geschichte in Erinnerung zu rufen, aber auch eine Bilanz zu ziehen und sich nicht auf den Erfolge von damals auszurufen“, erklärt Frankenthals Gleichstellungsbeauftragte Birgit Löwer. Der Auftakt der Reihe findet morgen, Sonntag, mit einer Kinomatinée im Lux-Kino statt. Gezeigt wird der Film „Sternstunde ihres Lebens“. Er zeichnet nach, wie das Prinzip der Gleichberechtigung von Mann und Frau Eingang ins Grundgesetz gefunden hat.

Am 11. November steht die Lesung von Rebecca Beerheide im Frankenthaler Kunsthaus aus ihrem Buch „100 Jahre Frauenwahlrecht – Ziel erreicht! ... und weiter?“ im Mittelpunkt. Zu diesem Thema wird sie auch mit Gästen über frauenpolitisches Engagement sprechen. Im Anschluss ist eine Führung durch die aktuelle Ausstellung „Freymeyer and Friends“ geplant.

Bei der letzten Veranstaltung



Fast 40 Prozent der Mandate im Frankenthaler Stadtrat werden von Frauen wahrgenommen. Das ist mehr als doppelt so viel wie im Schnitt aller rheinland-pfälzischen Kommunalparlamente.

FOTO: BOLTE

wird Monika Storm, Leiterin des Archivs und der Parlamentsdokumentation des Landtags Rheinland-Pfalz, in der Stadtbücherei zu Gast sein. Ihr Vortrag trägt den Titel „Erste Wahl? Erste Wahl! – 100 Jahre Frauenwahlrecht. Ein Beitrag zur Partizipation von Frauen in Politik und Gesellschaft“. „Besonders interessant wird die Frage sein, wo wir aktuell stehen im Blick auf die Stellung der Frau in diesen Bereichen“, sagt SPD-Stadträtin Magali Leidig-Petermann von der Arbeitsgemeinschaft der Frankenthaler Frauenverbände. Anschließend wird Birgit Löwer eine Ausstellung eröffnen, die unter anderem Zeitungsberichte aus den Jahren 1918/1919 und historische Dokumente zeigt. Ziel sei es, den „Heldinnen von damals“ ein Gesicht zu geben. Die Ausstellung geht bis 20. Dezember.

In Frankenthal hatte ein Verein für Fraueninteressen 1908 schon 93 Mitglieder.

Durch die verschiedenen Aspekte im Programm sollen große Bögen geschlagen werden: von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft; von einem Blick auf Deutschland, über Rheinland-Pfalz bis nach Frankenthal. Der Anspruch sei natürlich, auch konkret zu werden. Löwer sagt: „Ich bin davon überzeugt, dass sich aus unseren Veranstaltungen Lösungen ableiten können. Gerade, wenn es darum geht Frauen darin zu bestärken, dass sie auch eine Verpflichtung haben, sich einzubringen und die Politik mitzugestalten.“ Männer sind aus Sicht der Veranstalterinnen natürlich ebenso herzlich willkommen wie Frauen. „Wir wollen sie unbedingt mit ins Boot holen. Männer und Frauen sollen an einem Strang ziehen“, betont Birgit Löwer.

Anlässlich des Doppeljubiläums

von 100 Jahre Frauenwahlrecht und 30 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (LAG) hat die AG die Broschüre „Wahlkämpfe“ veröffentlicht. Mitverfasserin Eva Weickart, Leiterin des Frauenbüros Mainz, erklärt: „Wir haben uns überlegt: Wo treffen sich diese beiden Ereignisse? Die Antwort war: auf der kommunalen Ebene. Hier finden wir die Ausgangslage für Frauenbewegungen.“ Denn gerade dort hätten die Frauen für das Wahlrecht und die Mitbestimmung in ihrer Gemeinde gekämpft: „In Frankenthal gab es schon Anfang des 20. Jahrhunderts einen Verein für Fraueninteressen, der im Jahr 1908 93 Mitglieder hatte.“ Die Broschüre ist im Internet einsehbar oder bei Löwer im Büro der Gleichstellungsstelle erhältlich.

Oberbürgermeister Hebich hofft, dass durch die Veranstaltungen Berührungspunkte mit der Politik aufgebaut werden und demonstriert wird, dass jeder ganz konkret vor Ort etwas bewegen kann. Dabei zeigt er sich auch durchaus kritisch: „Auch wir als Stadt müssen uns überlegen, wie wir für Frauen attraktiv als Arbeitgeber werden. Ohne Frauen ist es nicht möglich, kommunale Politik zu machen.“

#### TERMINE

- Kinomatinée, Sonntag, 4. November, 10.30 Uhr, Lux Kinocenter Frankenthal, August-Bebel-Straße 7-9, Eintritt 6 Euro.
- Lesung und Talk mit Autorin Rebecca Beerheide, Sonntag, 11. November, 10.30 Uhr, Kunsthaus Frankenthal, Mina-Karcher-Platz 42a, Eintritt frei.
- Vortrag „Erste Wahl? Erste Wahl!“, Donnerstag, 6. Dezember, 18.30 Uhr, Stadtbücherei Frankenthal, Welschgasse 11, Eintritt frei. Die Ausstellung ist vom 6. bis 20. Dezember, montags von 14 bis 18 Uhr, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Die Rheinpfalz, 03.11.2018

# Mehr als Zahlen

## Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ in Bücherei

VON KLAUDIA TOUSSAINT

**„Die Schnecke marschiert, Gleichstellung ist eine Schnecke“, kommentierte Birgit Löwer als Frankenthaler Gleichstellungsbeauftragte den Weg weiblicher Gleichberechtigung zum Auftakt der Ausstellung „Frauenpolitischer Aufbruch – 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“ in der Stadtbücherei.**

Erweitert hat Löwer die Wanderausstellung des Frauenmuseums Bonn um Frankenthaler Zeitdokumente und einen Zeitstrahl, der bei manchen Jahreszahlen schmunzeln, aber auch nachdenklich werden lässt.

60 farbige Karten zu Etappen der Frauenbewegung begleiten den Besucher der Bücherei auf dem Weg in die erste Etage. Der Zeitstrahl macht deutlich, dass die Entwicklung der Frauenrechte alle Lebensbereiche berührt: 1962 durften Frauen in der BRD ein eigenes Bankkonto eröffnen. Erst 1970 hob der Deutsche Fußballbund das Fußballverbot für Frauen auf. Und vor fünf Jahren wurde der gesetzliche Anspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr rechtskräftig.

Im ersten Stockwerk sind elf Stellwände aus Bonn um den Bücherbestand gruppiert. Hier sieht man die Pionierinnen der Frauenrechtsbewegung: etwa Clara Zetkin, die Initiatorin des Internationalen Frauentags. Oder die vier Mütter des Grundgesetzes Helene Wessel, Helene Weber, Friederike Nadig und Elisabeth Selbert. Eindrucksvoll sind historische Wahlparolen, die für das Frauenstimmrecht nach dem Ende des Ersten Weltkriegs warben, wie: „Eure Kinder brauchen Frieden und Brot. Darum Frauen: wählt!“ Oder ein historisches Werbeprodukt speziell für weibliche Wählerinnen – die Abbildung eines Fächers aus Frankreich mit der darauf abgedruckten Aufforderung, Frauen zu wählen.

Um den regionalen Bezug herzu-

stellen, hat Löwer Frankenthaler Dokumente aus dem Stadtarchiv beige-steuert. Unter einer Vitrine ist im Lesecafé die „Frankenthaler Zeitung“ vom 3. Dezember 1918 ausgestellt. Hier sieht man eine Anzeige „an alle wahlberechtigten Frauen und Mädchen von Frankenthal und Umgebung zum Vortrag der Leiterin der sozialen Frauenschule in Mannheim zur Aufklärung über das Frauenwahlrecht“. Daneben ist in einer Schautafel ein Artikel der „Frankenthaler Zeitung“ vom 12. November 1918 zum Programm der neuen Regierung zu sehen. Darin heißt es, „dass öffentliche Wahlen für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen erfolgen sollen“.

Zur Ausstellungseröffnung referierte die Historikerin Monika Storm. Sie leitet beim Landtag den Bereich „Archiv, Parlamentsdokumentation, Bibliothek“ und stellte die Stationen des Ringens um das Frauenwahlrecht vor. Als der Sozialdemokrat Kurt Eisner in der Nacht von 7. zum 8. November 1918 den Freistaat Bayern ausrief und das gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen verkündete, hatte Bayern als erster deutscher Staat die politische Gleichberechtigung eingeführt. „Somit erlangten die Pfälzerinnen als erste im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz das Frauenwahlrecht“, sagte Storm. Im Anschluss an den Vortrag präsentierte Löwer die die von der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten herausgegebene Broschüre „Wahlkämpfe – 100 Jahre Frauenwahlrecht im heutigen Rheinland-Pfalz“.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Bis zum 20. Dezember kann die Ausstellung in der Stadtbücherei besichtigt werden: montags, 14-18 Uhr, dienstags, donnerstags und freitags, 10-18 Uhr, samstags, 10-13 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Broschüre sowie die Rede Storms liegen zur Mitnahme aus.

Die Rheinpfalz, 12.12.2018

# Pümpel und Piano

Neues Programm des Musikkabarets Mafalda in Gleis 4 begeistert aufgenommen

VON GEREON HOFFMANN

**Mafalda, das Musikkabarett-Ensemble um die Sängerin, Songschreiberin und Saxophonistin Renate Kohl, hat im Frankenthaler Kulturzentrum Gleis 4 das neue Programm vorgestellt. „Da muss der Handwerker ran“ erlebte im ausverkauften Haus seine Uraufführung. Mit weiblichem Witz und viel Musik unterhielten die Damen ein begeistertes Publikum.**

„Mafalda für Fortgeschrittene“ sei jetzt zu erwarten, sagte Renate Kohl den Zuhörern vorweg. Wie schon im ersten Programm gab es eigene Stücke und die ein oder andere Bearbeitung eines Jazzstandards. Aber auch zwischendurch hörte man eine Menge Anspielungen und Zitate, von Pop, Jazz und sogar Klassik. Pianistin Anna Korbut ließ auch mal Mozart und Tschaikowski kurz anklingen. Sie ist ja als ausgebildete Konzertpianistin in der Klassik zu Hause.

Etwas ganz Besonderes ist der Gesamtklang des Ensembles. Vor allem mit den Streicherinnen, den Zwillingen Claudia und Cornelia Sohns an Geige und Bratsche, erinnert er etwas an ein Salonorchester, ohne deswegen altmodisch zu wirken. Die Rhyth-

musgruppe ist stark besetzt, mit Cris Gavazzoni, einer exzellenten Schlagzeugerin, der buchstäblich überragenden Margit Wunder, die solide den Kontrabass bedient, und, für die Premiere als Gast dabei, Marie Bechtolf an Congas, Bongos und weiteren Perkussionsinstrumenten.

Renate Kohl ist die Leadsängerin und auch die Hauptfigur, die das Ganze zusammenhält. Sie stellt die Verbindungen und Überleitungen her, erklärt, was gerade passiert, und präsentiert Schmankerln aus ihrem persönlichen Archiv. Als eifrige und sorgfältige Zeitungsleserin findet sie nämlich eine Menge skurriler Geschichten, die sie in der Show aufgreift und kommentiert oder aus denen Stücke entstanden sind.

Es gibt natürlich eine betont weibliche Perspektive des Programms – kein Kerl würde einen Song über Kalorien und Hunger schreiben. Und die wenigsten Männer haben sich den Weltnudeltag im Kalender markiert. Wenn die Frauen sich gegenseitig als „Bohnenstange“ und „nudeldicke Dirn“ triezen, merkt man gleich, dass auf der Bühne die einander sehr zugelegte Truppe von Freundinnen steckt, die sich auch gerne mal publikumswirksam auf die Schippe nehmen und kabbeln. Modernes Frauen-

leben findet sich auch in Meditationskursen, wenn durch die Flure der Volkshochschule der Duft von Räucherstäbchen zieht. Männer kommen auch vor, etwa als Begleiter zum Opernball. Wobei der Traum von der Wiener Hofburg schnell geerdet wird, wenn der Mann auf die Füße und teuren Pumps tritt.

Dann ist da noch ein Mann, dessen Präsenz aus Abwesenheit besteht: Klempnermeister Pümpel, der einfach nicht zu fassen ist. Und so bleibt das Klo eben bis auf Weiteres verstopft. Seine Geschichte freilich könnte mehr hergeben und vor allen Dingen mehr Dramatik erzeugen. Da wird Potenzial verschenkt. So ist der etwas zu dünne rote Faden ein kleines Manko der Show. Aber das wiegt nicht schwer, denn die amüsanten Songtexte und die toll arrangierte Musik machen das wett. Es gibt eine Menge neuer Songs mit viel Witz und Esprit, sehr gut dargeboten von den Musikerinnen, die auch in Dialogen mit der „Chefin“ und untereinander für Spaß sorgen.

Wer es nicht mehr in die ausverkaufte Frankenthaler Vorstellung geschafft hat: Am Freitag, 9. März, um 20 Uhr treten die Damen von Mafalda in der Gemeindebücherei Heddesheim im Rhein-Neckar-Kreis auf.

Die Rheinpfalz, 06.03.2018

Anlage 7

LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Rheinland-Pfalz

**PRESSEMITTEILUNG**

Koblenz, 21. März 2018

**Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG) feiert Doppeljubiläum: 100 Jahre Frauenwahlrecht und 30 Jahre LAG**

Mit 23 kommunalen Frauenbeauftragten fing 1988 alles an: sie trafen sich im September vor 30 Jahren in Neuwied zur Gründung einer eigenen Landesarbeitsgemeinschaft, um sich auch auf Landesebene Gehör verschaffen zu können und Einfluss zu nehmen. Heute ist die LAG der Zusammenschluss der 43 hauptamtlichen kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz.

30 Jahre LAG, das sind 30 Jahre frauenpolitische Kompetenz, 30 Jahre gemeinsame frauenpolitische Arbeit und 30 Jahre frauenpolitische Mitsprache auf Landesebene. Damals wie heute aber ist die LAG eines: eigenständig und selbstorganisiert.

Grund genug für die LAG zu feiern, aber auch Grund genug, das eigene Jubiläum mit der Erinnerung an die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren zu verbinden und mit einer Festveranstaltung zu würdigen.

**»Gipfeltreffen« der kommunalen Frauenpolitik**

Auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Koblenz, trafen sich am 21. März 2018 zahlreiche Mitglieder der LAG aus ganz Rheinland-Pfalz zum »Gipfeltreffen« auf der Festung Ehrenbreitstein.

»Hoch hinaus wollten die LAG-Gründerinnen vor 30 Jahren«, so Gastgeberin Gabriele Mickasch von der Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz, »da lag es für uns nahe, nach Koblenz einzuladen und uns von der Festung aus Weitblick zu bieten.«

Unter den Gästen und Rednerinnen der Veranstaltung waren neben dem Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, auch die Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Dr. Christiane Rohleder und die ehemalige Präsidentin der Hochschule Koblenz, Prof. Ingeborg Henzler.



Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen  
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten  
in Rheinland-Pfalz/LAG

[www.frauenbeauftragte-rip.de](http://www.frauenbeauftragte-rip.de)

Manuela Hansel  
Gleichstellungsbeauftragte Landkreis  
Mainz-Bingen  
Georg-Rückert-Straße 11  
55218 Ingelheim  
Telefon 06132 / 787 10 40  
Telefax 06132 / 7 87 10 98  
glist@mainz-bingen.de

Evi Julier  
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Landau  
Friedrich-Ebert-Straße 5  
76829 Landau i. d. Pfalz  
Telefon 06341 / 13 10 80  
Telefax 06341 / 13 88 10 80  
gleichstellungsstelle@landau.de

Birgit Löwer  
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Frankenthal  
Rathausplatz 2-7  
67227 Frankenthal (Pfalz)  
Telefon 06233 / 8 93 85  
Telefax 06233 / 8 95 50  
birgit.loewer@frankenthal.de

Gabriele Mickasch  
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Koblenz  
Willi-Hörter-Platz 2  
Rathausgebäude 2  
56068 Koblenz  
Telefon 0261 / 1 29 10 51  
Telefax 0261 / 1 29 10 55  
gabriele.mickasch@stadt.koblenz.de

Beate Ullwer  
Gleichstellungsbeauftragte  
Westerwaldkreis  
Peter-Altmeier-Platz 1  
56410 Montabaur  
Telefon 02602 / 12 46 06  
Telefax 02602 / 12 43 85  
beate.ullwer@westerwaldkreis.de

Eva Weickart  
Frauenbeauftragte Landeshauptstadt Mainz  
Rathaus  
Jockel-Fuchs-Platz 1  
55116 Mainz  
Telefon 06131 / 12 21 75  
Telefax 06131 / 12 27 07  
eva.weickart@stadt.mainz.de



- 2 -

Begrüßt werden konnten auch Vertreterinnen von rheinland-pfälzischen Frauenorganisationen, unter anderem Gisela Bill als Vorsitzende des Landesfrauenbeirates und die stellvertretende Vorsitzende des Landesfrauenrates Rheinland-Pfalz, Margret Hilken. Den musikalischen Rahmen boten Kammersängerin Claudia Felke und der Pianist Karsten Huschke vom Theater Koblenz.

#### **LAG-Broschüre »Wahlkämpfe« zum Doppeljubiläum**

Im Mittelpunkt der Festveranstaltung stand nicht nur die eigene Geschichte der LAG, sondern auch der lange Kampf ums Frauenwahlrecht und politische Mitsprache auf kommunaler, regionaler oder nationaler Ebene. Mit der eigens für das Doppeljubiläum erstellten Broschüre mit dem Titel »Wahlkämpfe« erinnert die LAG an den nicht minder langen Kampf der ersten Frauenbewegung um (kommunal-)politische Partizipation auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz. Gemeinsam erarbeitet und gestaltet wurde die Veröffentlichung von einer fünfköpfigen Redaktionsgruppe aus den Reihen der LAG.

Ab dem 22. März 2018 ist die Broschüre kostenfrei bei den örtlichen Frauen- und Gleichstellungsbüros erhältlich. In Kürze steht die Veröffentlichung auch auf der Internetseite [www.frauenbeauftragte-rlp.de](http://www.frauenbeauftragte-rlp.de) bereit. Von besonderer Bedeutung ist für die LAG die Erinnerung an die Zeit vor mehr als 100 Jahren, da bis heute ausgerechnet auf kommunaler Ebene die politische Repräsentanz von Frauen zu wünschen übrig lässt.

#### **Zur Arbeit der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und der LAG**

Seit die ersten Frauenbeauftragten in Rheinland-Pfalz 1986 ihre Arbeit aufgenommen haben und zwei Jahre später die Gründung der LAG erfolgte, gehört eine Vielzahl von Themen zum ständigen Repertoire: Förderung von Frauen im Öffentlichen Dienst, Frauen in der Kommunalpolitik, Gewalt an Frauen, Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Lohnungleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Finanzierung von Frauenberatungsstellen, Frauengesundheit, Frauenrenten, Sexismus und Frauenfeindlichkeit und viele mehr.

»Wir vertreten die kommunale Gleichstellungspolitik auf Landesebene und sind im Dialog mit gesellschaftspolitisch wichtigen Verbänden, Institutionen und Parteien und nehmen auf landesweite Gesetze und Richtlinien Einfluss«, stellte Gabriele Mickasch gemeinsam mit ihren Kolleginnen fest.

- 3 -

Geändert hat sich in den 30 Jahren der Status der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten. »Heute arbeiten wir auf der Basis gesetzlicher Grundlagen, wie der Gemeindeordnung oder der Landkreisordnung Rheinland-Pfalz und des Landesgleichstellungsgesetzes. Gleichstellung ist nicht mehr eine freiwillige Aufgabe der Kommunen, sondern zur Pflichtaufgabe geworden«, so die Sprecherinnen der LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Rheinland-Pfalz.

Ein großer Fortschritt - aufregend bleibt das Gebiet der Gleichstellungsbeauftragten dennoch, dafür stehen vielerorts Aufgabenerweiterungen wie beispielsweise Gender Mainstreaming oder Diversity Management.

Für Kontinuität in der Arbeit aber sorgt, dass eine Reihe von LAG-Mitgliedern bereits seit vielen Jahren tätig sind, einige wenige sogar fast von Anfang an dabei sind und auch lange Jahre als Sprecherinnen der LAG fungierten. So können auch neue Kolleginnen vom Wissen aus den Anfängen profitieren, aber vor allem auch neue Ideen einbringen und neue Perspektiven entwickeln.

gez. Gabriele Mickasch  
für die Sprecherinnen der LAG

Anlage 8



Pressemitteilung  
Frankenthal (Pfalz), 25.9.2018  
Nummer 348/18

---

**Gleichstellungsbeauftragte Birgit Löwer bei 25. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Karlsruhe dabei**

**Verfassungsauftrag Gleichstellung – Taten zählen!**

Mehr als 400 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte aus ganz Deutschland sind zu ihrer Bundeskonferenz nach Karlsruhe gekommen. Mit einem Demonstrationmarsch zum Sitz des Bundesverfassungsgerichtes und mit Transparenten forderten sie Taten gegen die vielfältige Benachteiligung von Frauen. Birgit Löwer, kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Frankenthal, ebenfalls Konferenzteilnehmerin, stellt fest: „Die im Grundgesetz verankerte Gleichstellung zwischen Frauen und Männern ist in vielen Punkten noch nicht erreicht. Auch fast 70 Jahre nach Inkrafttreten und 24 Jahre nachdem Artikel 3 des Grundgesetzes um den Absatz 2 ‚Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin‘ ergänzt wurde.“

Aktuelle Zahlen belegen die Schiefelage in Sachen Gleichstellung:

- **Politische Repräsentanz:** Frauenanteil in den Kommunalparlamenten durchschnittlich nur 25 Prozent<sup>1</sup>
- **Führungspositionen:** von 437 Verwaltungsspitzen in den Landkreisen, Stadtkreisen und kreisfreien Städten sind 11,4 Prozent mit Frauen besetzt<sup>2</sup>
- **Gewalt gegen Frauen:** 109.000 Frauen wurden (2016) Opfer von Gewalt in der Partnerschaft.<sup>3</sup> Folgekosten von Gewalt an Frauen: 3,8 Mrd. €<sup>4</sup>

Diese Fakten machen klar: Der Nachholbedarf für die Umsetzung des Staatsziels „Gleichberechtigung von Frauen und Männern“ ist groß. Nur eine konsequente Gleichstellungspolitik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, kann hier Abhilfe schaffen, so Birgit Löwer weiter. Der Verfassungsauftrag „Gleichstellung“ könne eingelöst werden, wenn zum Beispiel Führungspositionen paritätisch besetzt werden, wenn Parteien Frauen auf aussichtsreiche Listenplätze setzen.

Herausgeber: Stadt Frankenthal (Pfalz), Büro Oberbürgermeister  
Pressestelle Xenia Schandin  
Rathausplatz 2-7, 67227 Frankenthal (Pfalz)  
Telefon: 06233 – 89 450, Fax: 06233 – 89 497, eMail: [xenia.schandin@frankenthal.de](mailto:xenia.schandin@frankenthal.de)

---



## Pressemitteilung

Frankenthal (Pfalz), 25.9.2018  
Nummer 348/18

---

Mit 12 Anträgen forderten die kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten die Bundesregierung auf, strukturelle Benachteiligungen von Frauen abzubauen. Dazu gehöre eine zeitnahe und umfassende Umsetzung der Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ebenso wie bessere Schutzmechanismen im Bundesmeldegesetz für Frauen in Frauenhäusern. Mit der einstimmigen Verabschiedung der Karlsruher Erklärung, die u.a. einen Aktionsplan in der Querschnittsverantwortung aller Ressorts im Bund zur Beendigung von Ungerechtigkeiten und Fehlentwicklungen zum Nachteil von Frauen fordert, endete die 25. Bundeskonferenz.

Gastgeberin der nächsten Bundeskonferenz im Jahr 2020 ist die Stadt Flensburg.

25. Bundeskonferenz in Karlsruhe tagte vom 16. bis 18. September.

---

<sup>1</sup> Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft ,

<sup>2</sup> Eigene Erhebung der GFMK, Stand Nov 2017, in: Gleichstellungsatlas BMFSFJ

<sup>3</sup> BKA, Kriminalstatistische Auswertung 2016

<sup>4</sup> Sylvia Sacco: Häusliche Gewalt, Kostenstudie für Deutschland, tredition 2017

Abdruck honorarfrei.

Beleg erbeten.

Bildmaterial auf Anfrage.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Herausgeber: Stadt Frankenthal (Pfalz), Büro Oberbürgermeister  
Pressestelle Xenia Schandin  
Rathausplatz 2-7, 67227 Frankenthal (Pfalz)  
Telefon: 06233 – 89 450, Fax: 06233 – 89 497, eMail: xenia.schandin@frankenthal.de

Anlage 9

## PRESSEDIENST

---



MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, JUGEND,  
INTEGRATION UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Mainz, 15.10.2018  
Nr. 099

Verantwortlich (i.S.d.P.)

Dietmar Brück  
Pressesprecher  
Telefon 06131 16-5632  
Telefax 06131 1617-5632  
Dietmar.Brueck@mffjiv.rlp.de

### Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

#### **Klares Signal gegen antifeministische und rechtspopulistische Angriffe**

Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und das Frauenministerium haben bei ihrer gemeinsamen Jahrestagung ein klares Signal gegen antifeministische Angriffe und populistische Aktionen der rechten Bewegung gesetzt. „Auch 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland sind die erreichten Fortschritte der Geschlechtergleichstellung alles anders als selbstverständlich“, so Frauenministerin Anne Spiegel in ihrer Eröffnungsrede. „Vielmehr müssen wir die Rechte der Frauen immer wieder neu einfordern und verteidigen.“

Rechtsextreme und rechtspopulistische Kreise polemisierten gegen die Errungenschaften einer modernen Geschlechtergleichstellung, gegen Gleichstellungseinrichtungen, Gleichstellungsgesetze und die Geschlechterforschung, die als „Gender-Wahn“ diffamiert werde. „Fremdenfeindlichkeit und Sexismus sind Kernelemente der neuen Rechten. Diesen Tendenzen stellen wir uns mit aller Entschiedenheit entgegen“, so Frauenministerin Anne Spiegel.

Gerade in der jüngsten Vergangenheit ist die Hemmschwelle für antifeministische Anfeindungen gesunken. Deutlich werde dies auf Kundgebungen und Demonstrationen. Aber auch im Netz und nicht zuletzt in vielen Parlamenten sei der Ton rauer und verachtender geworden. Sichtbar ist auch die Strategie, dass Hass

## PRESSEDIENST

---

gegen Ausländer geschürt wird, indem von diesen begangene Straftaten gegen Frauen verallgemeinert werden. So wird vorgegeben, sich für den Schutz von Frauen vor Gewalt einzusetzen, während gleichermaßen schreckliche Gewalttaten deutscher Männer an Frauen ignoriert werden.

„Noch immer lauert für Frauen die größte Gefahr, körperliche und sexuelle Gewalt zu erleiden, im familiären und im nahen sozialen Umfeld“, erklärten die Sprecherinnen der LAG. „Gewalt gegen Frauen und sexualisierte Gewalt ist ein weltweites, strukturelles Phänomen, das keiner Ethnie, keiner Religion und keiner gesellschaftlichen Schicht alleinig zugeordnet werden kann. Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen erfordert weiterhin große Anstrengungen – und zwar gegenüber allen Tätern gleichermaßen.“

Spiegel würdigte die Gleichstellungsbeauftragten als wichtige emanzipatorische Kraft, die sich in den Kommunen für Frauenrechte stark machen und sicherstellen, dass Fraueninteressen bei kommunalen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Nach Überzeugung der Ministerin muss die demokratische Zivilgesellschaft couragiert ihre Werte verteidigen. Dazu gehöre hinzuschauen, Argumentationsmuster zu identifizieren und Fremdenhass und Frauenverachtung gleichermaßen mit aller Klarheit zu bekämpfen, so Ministerin Spiegel. „Wir müssen noch viel lauter werden, wenn es um die Verteidigung der Demokratie und des Zusammenhalts in unserer Gesellschaft geht.“

Bildunterschrift:

Frauenministerin Anne Spiegel (vordere Reihe 2. von rechts) mit den kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

# Mit Solidarität und Hartnäckigkeit

## Internationales Frauenfrühstück im Dathenushaus – Einblicke in Situation in Iran

VON BIRGIT KARG

**100 Jahre Frauenwahlrecht waren das zentrale Thema beim 21. Internationalen Frauenfrühstück, zu dem sich am Sonntag rund 200 Frauen unterschiedliche Generationen und Kulturen im Dathenushaus trafen. Eingeladen hatte die Gleichstellungsstelle der Stadt mit dem Beirat für Migration und Integration.**

Das Internationale Frauenfrühstück ist der Frankenthaler Beitrag zum Internationalen Frauentag am 8. März. „Was für viele Mädchen und junge Frauen heute selbstverständlich ist, das Recht auf Bildung, das Recht zu wählen und das Recht auf Erwerbsarbeit, haben ihre Mütter und Großmütter erkämpft“, betonte Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) in seinem Grußwort.

Frauen hätten ihren Platz in der Geschichte aktiv gestaltet, der Kampf für Gleichberechtigung müsse jedoch weitergehen, sagte Aygül Askin-Gezici, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration. Hartnäckigkeit, Durchsetzungsvermögen und Solidarität seien auch künftig gefragt. Gemeinsam mit Stellvertreterin Ina Theobald wies die Vorsitzende auf die Plakate der Aktion „Frankenthal steht für Offenheit“ hin, die zurzeit vor dem



**Die Einhaltung der Kleiderordnung wird in Iran streng kontrolliert.** FOTO: DPA

Rathaus zu sehen sind und mit der Frankenthaler Bürger zum Thema Integration Stellung beziehen.

Deutschland sei eins der Vorreiterländer in Sachen Frauenwahlrecht, betonte Gleichstellungsbeauftragte Birgit Löwer. Vor dem Hintergrund des verlorenen Weltkriegs sei es Frauen in Deutschland erstmals 1919 erlaubt gewesen, ihre Stimme abzugeben. Doch angesichts anhaltender Debatten um alltäglichen Sexismus gebe es in Sachen gelebte Gleichstellung auch heute noch viel zu tun. Zum Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“ plane die Gleichstellungsstelle mit dem örtlichen Frauennetzwerk zurzeit für den Herbst eine Veranstaltung.

Dokumentarische Filmaufnahmen über die Situation von Frauen in Iran

zeigte die von dort geflüchtete Leila Rahie. Dort herrsche Verhüllungszwang für Frauen in der Öffentlichkeit, kontrolliert von einer Hijab-Polizei. Verstöße gegen die Zwangsverschleierung würden mit bis zu zehn Jahren Haft geahndet. „Wir wollen kämpfen, wir wollen die Veränderung“, sagte Rahie. Wie sie begehrten immer mehr Frauen öffentlich auf, hielten, ihren Kopfschleier schwenkend, Mahnwache auf öffentlichen Plätzen, stellten die Filmaufnahmen ins Internet und zeigten sich stolz mit wehenden Haaren. Leila Rahie selbst wurde nach eigenen Angaben bei einer solchen Protestaktion zusammengeschlagen. Zum Christentum konvertiert, floh sie mit ihrem Ehemann 2014 nach Deutschland, lebt in Frankenthal und organisiert hier Gottesdienste in persischer Sprache.

Dass bei aller Politik auch das Feiern nicht zu kurz kam, dafür sorgten die anwesenden Frauen wie in den Vorjahren auch diesmal wieder mit einem vielfältigen Frühstücksbuffet. Auf rund 20 Meter Länge türmten sich süße und exotische Spezialitäten aus dem Orient, aus Osteuropa und dem Fernen Osten. Und zu Musik aus Arabien, Aserbaidschan, Kurdistan, Griechenland und der Türkei tanzten die Frauen ausgiebig gemeinsam in den Tag.

Die Rheinpfalz, 15.03.2018

# Stadtklinik bietet Unterstützung

Runder Tisch im Rathaus zum Thema Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung

VON STEFAN TRESCH

**Frauen können sich nach einer Vergewaltigung an die Stadtklinik wenden und Spuren vertraulich sichern lassen, auch wenn sie sich nicht zu einer Anzeige durchringen konnten. Diese Information war vielen Teilnehmern am Runden Tisch gegen häusliche Gewalt bisher nicht bekannt. Zu dem Forum trafen sich Vertreter von Organisationen, die mit dem Thema Gewalt gegen Frauen in Berührung kommen, am Montag im Rathaus Frankenthal.**

Die Referentinnen Regina Mayer (Notruf- und Beratungsstelle – Fachstelle für sexualisierte Gewalt in Worms) und Mareike Ott (Wildwasser und Notruf Ludwigshafen) riefen dazu auf, die Bedürfnisse der vergewaltigten Frauen in den Mittelpunkt zu stellen. Jede siebte Frau ab 16 Jahren erlebt im Laufe ihres Lebens nach einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Form der schweren sexuellen Gewalt. Nur etwa die Hälfte der betroffenen Frauen könne darüber sprechen. Elf Prozent suchten eine Hilfseinrichtung auf, etwa ein Drittel nehme ärztliche Hilfe in Anspruch. Nur etwa acht Prozent der betroffenen Frauen zeigten die Tat an, führten Mayer und Ott aus.

Die Referentinnen forderten eine flächendeckende standardisierte Vorgehensweise der ärztlichen Versorgung, wenn Frauen vorstellig werden. Worms und Ludwigshafen seien die üblichen Anlaufstationen von Frauen aus Frankenthal und dem Umland, die nach einer solchen Tat Beratung suchten, so die Referentinnen. In Kliniken herrsche oft Unsicherheit, wie mit Frauen umgegangen werden solle, die sich nicht für eine Anzeige entscheiden könnten, so die Erfahrung der Psychologinnen.

Um die Erfolgsaussicht einer späteren Anzeige zu verbessern, gebe es die Möglichkeit der vertraulichen Spurensicherung. Franz Hüttner, Arzt an der Stadtklinik und Teilnehmer an



Nur acht Prozent der Opfer von sexualisierter Gewalt erstatten Anzeige. Das war ein Thema, mit dem sich die Gesprächsrunde im Rathaus befasste.

FOTO: DPA

der Veranstaltung, berichtete, dass sich die Stadtklinik bereits vor zwei Jahren um eine Vereinheitlichung der Strukturen in der Vorderpfalz bemüht habe. Leider hätten nicht alle Kliniken reagiert und an einem Treffen teilgenommen. In Baden-Württemberg seien die Strukturen besser. Die meisten Frauen kämen in Frankenthal zur Klinik, nachdem sie bei der Polizei Anzeige erstattet hätten, sagte Hüttner. Den Frauen, die ohne Anzeigerstattung vorstellig würden, biete die Stadtklinik eine vertrauliche Spurensicherung an. Das war vielen Teilnehmern des Runden Tisches neu.

Für diese vertrauliche Spurensicherung gebe es keine Kostenerstattung, sagte Franz Hüttner. Die Stadtklinik zeige sich in diesen Fällen jedoch sehr entgegenkommend. Die Opferhilfsorganisation Weißer Ring könne Kosten von bis zu 190 Euro übernehmen, sagte Karl Metzendorf im Namen dieses Vereins.

Da die Stadtklinik eine psychiatrische Abteilung habe, könne sie für die Frauen einen Betreuungsrahmen bie-

ten, so Hüttner. Die vertraulich gesicherten Spuren würden ein Jahr lang in Mainz hinterlegt. So lange könne bei einer späteren Anzeige noch darauf zurückgegriffen werden.

Mayer und Ott berichteten von einem Modellprojekt in Frankfurt und an zwei Standorten – Worms und Mainz – in Rheinland-Pfalz. Für Kinder unter 16 Jahren bestehe in Frankenthal die Möglichkeit, sich an den Kinderschutzdienst bei der Caritas zu wenden, der gerade aufgebaut werde.

Hüttner nannte den durch die Referentinnen dargestellten optimalen Verfahrensablauf idealisiert. Viele Patientinnen stünden ohne Termin in der Notaufnahme. Einige Dinge müssten im Nachgang vom Hausarzt bewältigt werden. Eine Nachfrage der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Birgit Löwer stellte klar: Frauen müssen beim medizinischen Informationsgespräch nicht über den Tathergang sprechen.

„Zu uns kommen viele Frauen, die deutliche Spuren von Gewalteinwirkung aufweisen“, berichtete Medizi-

ner Franz Hüttner. Regina Mayer hatte gesagt, dass Vergewaltigungen oft keine äußerlichen Spuren hinterließen. Bei solchen mit deutlicher körperlicher Gewalt einhergehenden Vergewaltigungen sei es sinnvoll, so Hüttner, die Rechtsmedizin in Mainz einzuschalten, die dann in Frankenthal tätig werden könne. Die sei in der Spurensicherung versierter.

Da der 25. November der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen ist, wurde im Vorfeld des Runden Tisches im Beisein von Oberbürgermeister Martin Hebich (CDU) eine Flagge am Rathaus gehisst. Sie soll nach Aussage von Birgit Löwer bis zum kommenden Montag an 20 weiteren Institutionen der Stadt aufgezogen werden und Protest gegen die weltweit vielen Formen der Gewalt gegen Frauen signalisieren.

## NOCH FRAGEN?

Mehr Information zum Modellprojekt in Frankfurt und Worms gibt es im Internet unter [www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de](http://www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de).

Die Rheinpfalz, 22.11.2018



Anlage 12

- ▶ Gönnen Sie sich Pausen, um neue Kraft zu schöpfen.
- ▶ Versuchen Sie, Reizüberflutung zu vermeiden.
- ▶ Nutzen Sie eine kalte Dusche oder Kältewesten, wenn Ihnen heißes Wetter zusetzt.
- ▶ Geregelter Tagesablauf sowie Bettzeiten können positiv auf das Ermüdungssyndrom wirken.
- ▶ Planen Sie an einem Tag in der Woche einfach einmal nichts.
- ▶ Regelmäßiger Sport, wie zum Beispiel Yoga, Meditation oder Ausdauersport an der frischen Luft, können der Fatigue entgegenwirken.

Quellennachweis: *Einblick MS Persönlich*



## „Das Leben ist nicht fair – na und?“

Unter diesem Motto organisierten Frau Birgit Löwer, Beauftragte für die Belange behinderter Menschen der Stadt Frankenthal und Frau Waltraud Oberfrank-Paul, Sozialpädagogin bei der DMSG, Landesverband Rheinland-Pfalz einen Fachvortrag im Rahmen des diesjährigen Welt MS-Tages.

Dazu eingeladen war als Referentin Frau Heike Meißner. Sie stellte in ihrem Impulsvortrag den über 30 interessierten Zuhörer/-innen Strategien zur Bewältigung krankheitsbedingter Belastungen bei MS vor. Beim anschließenden Brainstorming (auf einer Moderationswand) richteten die Teilnehmer/-innen über ihre eigenen hilfreichen Strategien zur Krankheitsbewältigung. „Eine sehr gelungene und motivierende Veranstaltung“, so die einheitliche Meinung der Anwesenden an diesem Abend.

Schön, dass Frau Meißner die Zusammenfassung ihres Vortrages für die Leser/-innen von HELFEN zur Verfügung gestellt hat.

*Birgit Löwer und Waltraud Oberfrank-Paul*

### Lebensqualität erhalten

Bedingt durch die Variabilität und Unvorhersehbarkeit des Verlaufs, mit der permanenten Gefahr drohender Behinderung und dem Wissen um ihre Chronizität, stellt die Multiple Sklerose eine erhebliche psychische Belastung und andauernde Stresssituation für die Betroffenen und ihre Angehörigen dar. Die Betroffenen sehen sich mit einer Vielzahl von Bedrohungen und Herausforderungen konfrontiert, die häufig mit Veränderungen innerhalb des sozialen Gefüges, der Familie und der Berufstätigkeit einhergehen. Dies erfordert eine permanente Anpassungsleistung und Anstrengung, was erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität mit sich bringt.

### Determinanten der Lebensqualität von MS-Betroffenen

Eine steigende Anzahl von Studien beschäftigte sich in den letzten Jahren mit Einflussgrößen auf die Lebensqualität von MS-Betroffenen. Diese dokumentieren, dass die verschiedenen Krankheitsaspekte von Ärzten und MS-Betroffenen in ihrer Bedeutung für die Lebensqualität unterschiedlich bewertet werden. Während Ärzte die körperlichen Ein-

schränkungen als besonders bedeutsam ansahen, empfanden die Patienten Einschränkungen in der Rollenausübung, emotionale Probleme und kognitive Defizite als besonders beeinträchtigend. Eine große Anzahl europäischer und nordamerikanischer Arbeiten berichten übereinstimmend über eine niedrigere gesundheitsbezogene Lebensqualität bei MS-Patienten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Betrachtet man die beiden Dimensionen der Lebensqualität getrennt voneinander, so ergeben sich deutliche Unterschiede. Unsichtbare Symptome wie Fatigue, Schmerzen, Depression und Angst verschlechtern die Lebensqualität stärker als sichtbare Krankheitsfolgen. Fatigue stellt dabei eine besondere Belastung für die Lebensqualität dar. Im Gegensatz dazu mindern körperliche Beeinträchtigungen hingegen „lediglich“ die subjektiv empfundene körperliche Lebensqualität.

### Strategien zur Verbesserung der Lebensqualität

In den letzten Jahrzehnten hat sich ein deutlicher Paradigmenwandel in der psychotherapeutischen Begleitung von Menschen mit schwerwiegenden psychischen Belastungen vollzogen. Während in der Vergangenheit die Beeinträchtigung im Fokus der Be-

## Impressum

Herausgeberin	Stadtverwaltung Frankenthal (Pfalz) Gleichstellung von Frau und Mann   Teilhabe behinderter Menschen  Rathausplatz 2-7 67227 Frankenthal  Telefon 06233 89-385 E-Mail <a href="mailto:birgit.loewer@frankenthal.de">birgit.loewer@frankenthal.de</a>
V.i.S.d.P.	Birgit Löwer
Bildnachweis	Seite 04 – © pixelio Seite 05 – © Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Ludwigshafen Seite 07 – Gleichstellungsstelle Seite 08 – © Mafalda Seite 08 – © Kulturzentrum Gleis4 Seite 08 – © Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz Seite 09 – © Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz Seite 09 – © LAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Rheinland-Pfalz Seite 09 – © Gleichstellungsstelle Landkreis Donnersbergkreis Seite 10 – Gleichstellungsstelle Seite 11 – © Arbeit & Leben gGmbH Seite 11 – Gleichstellungsstelle Seite 12 – © Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der JGU Seite 13 – © Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der JGU Seite 14 – © MFFJIV Seite 15 – Gleichstellungsstelle Seite 16 – © Lajna Imaillah der Ahmadiyya Muslim Jamaat Seite 16 – © Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt, 2017 Seite 17 – Gleichstellungsstelle Seite 21 – Beirat für Migration und Integration Seite 21 – © Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Seite 21 – Gleichstellungsstelle Seite 22 – © BMAS Berlin Seite 23 – Gleichstellungsstelle
Druck	Rathaus-Druckerei
Auflage	75
Stand	April 2019